

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Zeitung: Geschäftsstelle Nr. 26

Zeitung für alle Stände

Zeitung: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Beraterberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf.,
Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf., Porto. — Postliches Amt Breslau 8315

Hirschberg in Schlesien

Dienstag, 8. Februar 1927

Anzeigenpreise: Die einheitliche Colonizezeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengehüse Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgeheche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige, 25 R.-Pf., im Anschl. an den Schriftteil (Höll. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Vertrauen unter Vorbehalt.

Untersuchung gegen den Innenminister.

Es ist erreicht! Nach einer Komödie der Irrungen und Wirrungen, wie sie Deutschland noch nicht erlebt hat, ist, wie schon im größten Teil der letzten Nummer berichtet, der Rechtsregierung das Vertrauen des Reichstages ausgesprochen worden, mit größerer Mehrheit sogar, als Herr Marx es erwartet hatte. Ein Teil der Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung hat sich im letzten Augenblick noch für die Regierung entschieden. Obendrein wiesen die Reihen der Sozialdemokraten große Lücken auf. So konnte Herr Marx, endlich aufatmend, über ein mit 235 gegen 174 Stimmen angenommenes Vertrauensvotum quittieren.

Aber was für ein Vertrauensvotum! Eine Vertrauenskundgebung unter Vorbehalt. Auch noch nicht dagewesen. Und das kam so; Schon am Freitag hatten die Enthüllungen über die Kappage des neuen Ministers des Innern, des Herrn von Neudell, großes Aufsehen gemacht. Sonnabend nachmittag brachte Landsberg neues Material, aus dem ganz unzweideutig hervorging, daß Neudell sich aktiv am Kapp-Putsch beteiligt hat. Die Erregung im linken Zentrumssügeln war überaus stark, und es fehlte hier nicht an Stimmen, die den sofortigen Rücktritt Neudells als Reichsinnenminister verlangten. Einstweilen vertrug man die Sitzung. Als dann das Haus wieder zusammenrat, erklärte Herr von Guérard im Namen des Zentrums, daß das Vertrauen der gesamten Regierung und den einzelnen Ministern, also auch Herrn von Neudell zu gelten habe, aber — und damit kam der Pfefferdusch — für Herrn von Neudell nur für den Fall, daß sich die gegen Neudell erhobenen Anschuldigungen als unberechtigt herausstellen sollten. Mit diesem Vorbehalt ging man an die Abstimmung. Von 427 Abgeordneten stimmten 235 Abgeordnete der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftspartei für das Vertrauensvotum, während die Sozialdemokraten, die Demokraten und Kommunisten geschlossen gegen das Vertrauensvotum stimmten. Da aber die Linksparteien zahlenmäßig schwach im Hause vertreten waren, und da nur insgesamt 174 Stimmen der Opposition bei 18 Stimmenthaltungen der Bölschiven ausgebracht worden waren, so konnte die Regierung für diesmal eine glatte Mehrheit von 61 Stimmen verbuchen.

Der Schein trügt, und bestimmt trügt der Schein dieser Abstimmung. Die Regierungsparteien werden es sich sehr überlegen, ob sie in späterer Zeit wieder eine Vertrauensfrage stellen werden. Es ist aber auch noch nicht aller Tage Abend und die Neudell-Affäre ist noch nicht bereinigt. Soweit sich das Material übersehen läßt, kann gar kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Neudell sich als aktiver Kappist betätigt hat. Selbstverständlich kann gegen ihn nichts unternommen werden, da die Kappisten ja unter die Amnestie gefallen sind. Aber der Fall Neudell ist kein Rechtsfall, er ist ein politischer Fall. Dieser Mann, der der republikanischen Regierung im Jahre 1920 die beschworene Treue nicht gehalten hat, soll nun berufen sein, das Ministerium der Reichsversammlung, das Ministerium des Innern zu verwalten. Man kann es durchaus verstehen, daß im Zentrum ernste und

lebhafte Besorgnisse wachgeworden sind. Der Fall Neudell ist veragt, aber er ist nicht erledigt.

Zunächst aber ist das Ziel erreicht: Die Deutschen Nationalen sitzen in der Regierung. Und um dieses Ziel zu erreichen, haben sie Mann für Mann mit Ausnahme des Herrn Hugenberg ausdrücklich die Erklärung der Reichsregierung gebilligt, haben sie die Säbe von der Anerkennung der republikanischen Staatsform, von der Achtung der schwarzroten Reichsfarben und von der Fortführung der Verständigungspolitik gebilligt. Mann für Mann einstimmig gebilligt. Sie sitzen im Sattel, noch nicht fest, aber man soll sich keinen trügerischen Hoffnungen hingeben. Die Rechte — das muß ihr der politische Gegner lassen — hat festen politischen Machtwillen und hat es längst verlernt, über Zwirnsäden zu stolpern. Sie ist über die Richtlinien nicht gestolpert, sie hat, als es galt, sich durchzusehen. Herrn Graef fallen lassen, hat dem Grafen Westarp den Entschuldigungszettel in die Hand gedrückt und wird, wenn es nicht anders geht, auch Herrn von Neudell fallen lassen. Billig ist es, über dies halb Duhend Kanossagänge zu spotten, wertvoller für manche Partei wäre es, aber, aus diesem Beispiel ziesslarer Betätigung politischen Machtwillens zu lernen.

Deutschland und Frankreich.

Hoesch bei Stresemann.

Berlin, 7. Februar. (Drahin.) Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, ist gestern früh in Berlin eingetroffen und hatte noch im Laufe des Tages eine längere Aussprache mit dem Reichsausßenminister und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Vor seiner Abreise von Paris hatten Hoesch und der Minister des Neueren Freiand, der im Namen der in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächte handelte, das Anerkennung des Kompromisses über die östlichen Besitzungen ausgetauscht. Wie man hört, gilt die Reise des Herrn von Hoesch nach Berlin der Erörterung aller Fragen, die in der nächsten Zeit zwischen Deutschland und Frankreich zur Sprache kommen werden, vor allem den Vorbereitungen für die Anfang März stattfindende Tagung des Volkerbundsrates. Hoesch wird noch mehrere Tage in Berlin bleiben und nach der Abreise Stresemanns in den längst geplanten längeren Urlaub mit dem Gesamtministerium und dem Staatssekretär von Schubert alle schwedenden Einzelfragen erörtern. Dazu gehört in erster Linie der Abschluß der Entwicklungsvorhandlungen. Die zwischen deutschen Unterhändlern und der Botschafterkonferenz in der deutschen Ostfrage getroffenen Abmachungen werden heute abend 6 Uhr gewissermaßen als Abschluß der Verhandlungen veröffentlicht werden. Hebrigens hat die Reise Dr. Stresemanns nichts mit Politik zu tun. Alle Vermutungen, die von einer Zusammenkunft Dr. Stresemanns mit Briand und Mussolini sprechen, treffen nicht zu.

Verschärfte Spannung England-Russland.

Die englischen Schwierigkeiten in China ziehen die ganze englische Außenpolitik immer stärker in ihren Wirkungskreis. Die Nervosität in England ist so stark gewachsen, daß man selbst die sympathische Haltung der deutschen öffentlichen Meinung gegenüber dem chinesischen Freiheitskampf unliebsam empfindet, von einer Neuauflage der "Burenbegeisterung" spricht und selbst die Locarno-Politik als gefährdet ansieht. Wir sind mit entsetzt den Engländern in gleichem Tone a.worten zu wollen. Wir

stehen den Dingen in China durchaus kühl und unparteiisch gegenüber und gedachten keinesfalls, uns darin einzumischen. Das Recht auf die eigene Meinung können wir uns aber nicht nehmen lassen. Bedenfalls kann man an diesem Symptom den hohen Grad der politischen Erregung in England ermessen. China ist augenblicklich der Brennpunkt der englischen Politik, es ist der Brüstein, mit dessen Hilfe es Freundschaften und Feindschaften sondert.

Auch hier begegnet England wieder seinem schärfsten Gegner, Sowjetrußland, dessen Wirken es überall spürt, wo sich kritische Punkte der englischen Politik befinden: in Bordenasien, in Zentralasien und Indien, aber auch in den baltischen Ländern. Und hier droht der latente Konflikt zu einem offenen zu werden. Die englischen Imperialisten, die im Kabinett durch Churchill und Birkenhead vertreten sind, arbeiten jetzt mit Kraft und Entschlossenheit auf eine Auseinandersetzung mit Sowjetrußland hin. Churchill hat für diesen Fall bereits gute Vorbereitung geleistet, indem er bei seinem Aufenthalt in Italien Mussolini für die englische Politik in China gewann. Es ist ihm gelungen, die Frontveränderung der italienischen Politik gegenüber Russland, die sich schon seit langem angebahnt hat, zu vollenden. Die italienische Presse erklärt, daß Italien mit England völlig Hand in Hand gehen werde, um den russischen Einfluß in China abzuwehren.

Einen scharfen unverhüllten Vorstoß gegen Moskau hat jetzt der englische Innenminister Bonham-Carter unternommen, der den Russen Borodin als den bösen Geist der Hanauer Regierung bezeichnete, der die friedlichen Absichten Englands durchkreuzt. Im Anschluß daran bezog sich Bonham-Carter, daß er als Minister des Innern keine Möglichkeit habe, die bolschewistischen diplomatischen Agenten bei ihrer Wühlarbeit gegen England zu kontrollieren, solange England in nominalen Freundschaftsbeziehungen mit Russland bleibe. Hier wird also ganz unverhohlen der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland von einem Mitglied des englischen Kabinetts gefordert. Ob Chamberlain und Baldwin dem Druck, der von dem rechten Flügel ihrer eigenen Partei auf sie ausgeübt wird, noch lange werden standhalten und ihre Politik der Mäßigung im Kabinett werden durchsetzen können, läßt sich noch nicht absehen. Viel wird davon abhängen, wie der Gang der Ereignisse in China sich weiter gestaltet. Die englische Regierung hat in der letzten Zeit den Kurs ihrer Chinapolitik stark geändert und ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. Man darf wohl annehmen, daß auch die Machthaber in Canton den Bogen nicht überspannen werden, da Verhandlungen mit England ihnen Erfolge verheißen, an die vor einem halben Jahre in China noch niemand ernstlich denken konnte.

Umstellung in den Ministerien.

In den Ministerien soll, wie man hört, nach Einzug der neuen Minister noch einiges umgestellt werden. So will man die Wirtschaftspartei durch ein besonderes Staatssekretariat für das Handwerk im Wirtschaftsministerium fesseln und dem Zentrum den langgeehrten Posten des Leiters der Schulabteilung im Ministerium des Innern geben. Allerdings wird von wirtschaftlicher Seite bereits Einspruch gegen die Berufung eines Zentrumsmannes in die Schulabteilung angemeldet.

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

Nach dem Malheur, das nacheinander den Herren Graf, Westarp und Neudell widerfahren, erläutert Graf Westarp, der deutsch-nationale Parteichef, in der "Kreuzzeitung" folgenden Aufruf:

"Für heute sei nur noch die Bitte an die Parteidreunde im Lande ausgesprochen, Sorgen und Bedenken über das Maß des Erreichten und Kritisches an der Vergangenheit so weit zurückzustellen, als es erforderlich ist, um der jungen Koalition die Möglichkeit innerer Festigung zu gewähren, unsere Partei aber geschlossen zu halten und von innen heraus immer kräftiger auszubauen. Nur so wird es uns möglich sein, in der jetzt geschaffenen Regierungsgemeinschaft erfolgreich im Dienste am Vaterlande zu arbeiten."

Nicht mehr die Erfüllungspolitik verdammten, nicht mehr über Stresemann schimpfen und nicht mehr Schwarztrotgold verunglimpfen. Nur keine Zwischenfälle!

Dr. Wirth und das Zentrum.

○ Berlin, 7. Februar. Wie die Montag-Vöte erfahren haben will, hat die Tatsache, daß Dr. Wirth am Sonnabend gegen das Vertrauensvotum für die Regierung gestimmt hat, im Zentrum große Unzufriedenheit hervergerufen. Der Vorstand der Zentrumspartei beabsichtigt, eine Klärung der Beziehungen zwischen Dr. Wirth und dem Zentrum herbeizuführen.

Ausscheiden des Justizministers Am Zehnhoff?

Wie das Berliner Tageblatt von gut unterrichteter Seite hört, soll der preußische Justizminister Am Zehnhoff, der der Zentrumspartei angehört, beabsichtigen, demnächst endgültig seinen Posten zu verlassen. Herr Am Zehnhoff sei seit längerer Zeit schwer leidend und habe wiederholt geäußert, daß er zurücktreten wolle. Wie das Blatt weiter gehört haben will, beabsichtigt die preußische Zentrumspartei des Landtages anstelle Am Zehnhoffs den Abgeordneten Kammerarbeitsrat Schmitt in Vorschlag zu bringen.

Neue polnische Heze gegen Deutschland.

Die vor kurzem in der Nähe von Lüdt gelandeten russischen Flieger sind, wie sich jetzt herausstellt, Deserteure der Roten Armee. Sie sollen, wie Warschauer Blätter behaupten, der polnischen Regierung Material über enge Beziehungen zwischen deutschen und russischen militärischen Kreisen übermittelt haben. Man weiß zwar nicht, was die russischen Deserteure im Einzelnen ausgesagt haben sollen, doch ist ihren angeblichen sensationellen Gedanken kaum Bedeutung beizumessen. Da Polen bereits seit einiger Zeit bemüht ist, durch Bekanntmachungen über erfundene geheime militärische Beziehungen zwischen Deutschland und Russland den Anschein einer Bedrohung Polens durch Deutschland zu erwecken, wird man vielmehr annehmen dürfen, daß auch die Behauptung lediglich zu diesem Zwecke in die Welt gesetzt worden ist.

Völkerbundsrat am 7. März.

○ Berlin, 7. Februar. (Drahm.) Der Völkerbundsrat wird am 7. März in Genf zusammentreten. 28 Punkte stehen auf der vorläufigen Tagesordnung. In einigen wirtschaftlichen Fragen ist Deutschland Berichterstatter.

Briands Friedenspropaganda.

○ Paris, 7. Februar. (Drahm.) Auf einem Fest der ehemaligen Kämpfer der französischen Orienttruppen hielt der Minister des Äußeren Briand eine Rede. Er sagte dabei u. a., daß siegreiche Frankreich vergeblich nichts, wenn es sich entschlossen dem Frieden zuwende und wenn es der Welt geradezu sage: Ich erkläre Dir den Frieden. Briand bemerkte weiter, er gehörte nicht zu denen, die, wie seine Gegner behaupten, fortgesetzt nach Frieden schreien. Ein siegreiches Land wie Frankreich wisse seine Maßnahmen zu treffen, was auch kommen möge, und er als Minister des Äußeren sei bemüht, jeden Brandherd, der sich irgendwo zeige, unschädlich zu machen. Schließe das aber die Möglichkeit aus, planmäßig für den Frieden zu arbeiten? Die moralische Stellung Frankreichs erlaube es, diese Friedenspolitik zu betreiben.

75 000 Mann Besatzungstruppen.

Wie wir erfahren, beträgt nach den deutschen Schätzungen die Zahl der Besatzungstruppen am Rhein gegenwärtig immer noch 75 000 Mann, und zwar rund 60 500 Franzosen, 6700 Belgier und 8000 Engländer. Seit dem Herbst vorigen Jahres sind die Besatzungstruppen um rund 4500 Mann verringert worden, es hat aber den Anschein, als ob das vorgesehene Verringerungsprogramm damit einstweilen seinen Abschluß gefunden hat. Bedenkt ist auf deutscher Seite nichts davon bekannt, daß in der nächsten Zeit noch weitere Truppenrückzüge vor sich gehen.

9000 gegen 288 Geschütze.

○ London, 7. Februar. (Drahm.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph veröffentlicht eine Übersicht über die ungefähre Zahl von Geschützen, über die die verschiedenen Länder in Europa augenblicklich verfügen und bemerkt dazu: „Was können Deutschlands 288 leichte Geschütze und Haubitzen gegen die Gesamtzahl von etwa 9000 Geschützen tun, die Frankreich und seine direkten Verbündeten besitzen?“

Eine spanische Abteilung in Marokko vernichtet?

○ Paris, 7. Februar. (Drahm.) Nach Blättermeldungen aus Rabat soll eine spanische Abteilung in Marokko in einen Hinterhalt gelockt und von den Riffleuten fast vollkommen vernichtet worden sein.

Hinrichtung mexikanischer Auführer.

○ Mexiko, 7. Februar. (Drahm.) Nach einer Meldung aus Mexiko sind der General Ariola und der frühere Bürgermeister von Trinidad, Rivendo, wegen Befämpfung der Regierung zum Tode verurteilt und innerhalb 24 Stunden hingerichtet worden.

Die Wirkung der Trockenlegung.

○ New York, 7. Februar. (Drahm.) Der Chef der Gesundheitsbehörde von New York betont in einem Bericht an den New Yorker Bürgermeister, der Genuß geistiger Getränke in den Vereinigten Staaten sei heute mindestens ebenso groß, wie vor der Einführung des Alkoholverbots, obwohl heute die meisten Spirituosen giftig seien. Die Zunahme von Alkoholvergiftungen sei besonders bemerkenswert. Am Jahre 1911 seien in New York 11 Fälle von Alkoholvergiftung vorgekommen, von denen zwei tödlich ausgingen, im Jahre 1924 dagegen seien 716 Vergiftungen, davon 61 mit tödlichem Ausgang, vorgekommen.

Der Kapprebell als Minister.

Untersuchung durch den Reichslandrat.

Die Sonnabendsitzung des Reichstages, die sich mit der Niede des Zentrumsbündnisses Steigerwald zunächst erst friedfertig anließ, hat, wie schon in einem Teil der Auflage gemeldet, schließlich zu ziemlich stürmischen Auseinandersetzungen geführt. Die Beschuldigungen gegen den Innenminister von Neudell, sich vor sieben Jahren aktiv am Kapp-Putsch beteiligt zu haben, nahmen so seltene Gestalt an, daß zeitweise die Existenz der Regierung in Frage gestellt war. Schon am Freitag waren die Vorwürfe erhoben worden. Da Herr von Neudell mit einer ziemlich nichtssagenden Bemerkung darüber weggegangen war, wurde Sonnabend schwerer Geschuß aufgesessen.

Abgeordneter Stöcker (Komm.):

stellte mit, daß auf dem Gute des damaligen Landrats a. D. im Sommer 1924 eine Abteilung des rechtsradikalen, in Verbindung mit den Putschplänen der jüngsten Zeit häufig genannten Wehrverbandes „Olympia“ einquartiert gewesen ist. Diese Abteilung habe regelmäßige Übungen im Kleinkaliberschleifen abgehalten, und der Oberst Luč, ebenfalls viel genannt in Verbindung mit rechtsradikalen Putschplänen, sei zur Anvisierung der Abteilung auf dem Gute erschienen, habe mehrere Tage als Gast des Herrn von Neudell in seinem Schlosse gewohnt. Bei dem Abmarsch der Abteilung des „Olympia“-Wehrverbandes habe Herr von Neudell eine Rede gehalten, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Wehrverband gegen den äußeren und gegen den inneren Feind seine Schuldigkeit tun werde.

Abg. Landsberg (Soz.):

Herr von Neudell hat es gestern so hingestellt, als ob er lediglich im Auftrage seines Vorgesetzten gewisse Flugblätter in seinem Kreise hätte verbreiten lassen. Nach unseren Informationen ist diese Darstellung nicht richtig. Vielmehr hat der Landrat von Neudell seiner weitgehenden Sympathie für Kapp durch die Tat und durch Worte Ausdruck gegeben. Die Kapp-Flugblätter wurden im Kreise verbreitet, die Verordnungen der rechtmäßigen Regierung sind in diesem Kreise nicht verbreitet worden. Es ist ihnen allen bekannt, daß die deutsche Regierung von damals den Generalstreit proklamiert hatte zum Zwecke des Sturzes der Kapp-Regierung. Keiner deutsche Beamte hatte die Pflicht, der Weisung der deutschen Regierung zu folgen. (Ausruf rechts: Das ist immer bestritten worden, daß die Regierung das getan hätte!) Was hat Neudell getan, als der Landarbeiterverband für den Generalstreit Propaganda machte? Er hat den Vertrauensmann mit Schuhhaft bedroht. An der Brücke von Bäderick haben nicht nur Gendarmen, sondern auch bewaffnete Zivilisten gespannt. Von Neudell hat die Maßnahmen der Reichsregierung, die den Kapp-Putsch niederschlagen sollten, in jeder Weise zu vertreten gesucht.

Die Mitteilungen Landsbergs riefen im Hause auf der Linken eine immer erregtere Stimmung hervor, und als Landsberg endet hatte, erwartete man allgemein, daß nun Herr von Neudell antworten werde. Er machte aber nicht die geringste Miene dazu, auch Präsident Löbe wartete, und erst nach einer Pause verkündete er, daß weitere Wortmeldungen nicht vorliegen. Nun brach aber auf der Linken der Sturm los, es hörten förmlich Ausrufe von Fragen auf den Reichsinnenminister nieder.

Minister von Neudell

ersucht endlich ums Wort und erklärt unter lauten Hört, hört! Rufen von rechts, er habe lediglich die Anweisungen seines Vorgesetzten, des Regierungspräsidenten von Frankfurt a. d. O., und auf dessen Anweisung die des Militärbeehablers befolgt. Andere Verordnungen oder Anweisungen der rechtmäßigen Regierung habe er nicht erhalten. Er habe bisher noch nicht authentisch Kenntnis davon erhalten, daß der Generalstreit damals offiziell von der Reichsregierung proklamiert worden sei. Er habe auf Veranlassung des Militärbeehablers auch wiederholst vor dem Generalstreit gewarnt. Der Vertrauensmann des Landarbeiterverbandes, auf den sich Abg. Landsberg beruft, habe die Unwahrheit gefragt, und sei auch sonst sehr unglaublich (Hört, hört! rechts).

Reichslandrat Dr. Marx:

Die Behauptungen, die hier aufgestellt worden sind, in ihrer Tragweite und Bedeutung abzuschwächen, bin ich natürlich jetzt nicht in der Lage. Ich habe gestern bereits mit dem Reichsinnenminister Herrn v. Neudell mich dahin besprochen, daß selbstverständlich die ganze Angelegenheit eingehend von mir untersucht werden wird. Es herrschte zwischen uns volles Einvernehmen dahin, daß ich selbstverständlich mit die Alten der früheren Zeit durchsehen werde. Ich kann aber jetzt schon feststellen, daß Minister von Neudell erklärt hat, er habe damals bei der zuständigen preußischen Behörde die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt, habe aber darauf überhaupt keine Antwort erhalten (Hört, hört! rechts). Es liegt natürlich in seinem Interesse, dieses Verfahren nun nachträglich nachzuholen, um festzustellen, wie damals eigentlich die Verhältnisse gelagert waren. Ich werde selbstverständlich diese Untersuchung mit möglichster Beschleunigung führen und von dem Ergebnis dem Hause Kenntnis geben (große Unruhe und Rufe links: Und inzwischen soll er Minister bleiben?).

Abg. Stöcker (Komm.):

Herr von Neudell hat nicht bestritten, daß er wochenlang eine Abteilung der „Olympia“ auf seinem Gute militärisch ausgebildet hat. Herr von Neudell hat ferner nicht bestritten, daß der Leiter der Olympia, Oberst Luč, wiederholt auf seinem Gute während der militärischen Übungen gewesen ist. Er hat auch nicht bestritten, daß er am Schlusse dieser Kriegsübung eine Ansprache gehalten hat, die damit schloß: Wenn die Zeit kommt, wo wir wieder gegen den äußeren und inneren Feind anstehen haben, dann werdet Ihr höchstlich alle Mann stellen!

Abgeordneter Landsberg (Soz.):

Unter den Flugblättern, die damals Herr von Neudell im Kreise Königsberg verbreiten ließ, befand sich auch eins, das im Auftrage des Reichslandrates Kapp jeden mit Strafe bedrohte, der irgendwelche Veröffentlichungen oder Kundgebungen der „ehemaligen“ Regierung verbreite (st. rmisches Hört, hört! links; — von den Kommunisten wird zur Regierungsbank gerufen: Reder mit dem Hochverräter!). Präsident Löbe erließ mehrere Ordensnachrufe an die kommunistischen Abgeordneten Faddach, Heder und Brohla). Der Regierungspräsident in Frankfurt a. d. O. bestreitet, dem Landrat von Neudell die Ermächtigung zur Verfolgung der Anweisungen des Kapp-Militärbeehablers gegeben zu haben (neue, stürmische Hört, hört! zu e links). Der Bürgermeister von Mohrin wollte die Verordnungen der rechtmäßigen Regierung verbreiten, der Landrat von Neudell hat ihm das aber unter Strafbefehl verboten (stürmische Hört, hört! links). Herr von Neudell hat sich übrigens nach seiner Entlassung als „Königlicher Landrat a. D.“ bezeichnet, obwohl er seine Dienste auch der Republik gewidmet hat und also ein republikanischer Landrat a. D. ist (große Unruhe links).

Die Rednerliste ist damit erschöpft und es soll nun die Abstimmung über das Vertrauensvotum erfolgen, mitten in einer ungeheuren Erregung. Da beantragt der Zentrumsbündnisse Liste die Unterbrechung der Sitzung um eine Stunde. Es ist sofort klar, daß das Zentrum diese Pause benötigen will, um in irgendeiner Form gegen Herrn von Neudell Stellung zu nehmen. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Linken angenommen. In heller Erregung verlassen die Abgeordneten den Saal. Das Kabinett tritt zu einer kurzen Beratung zusammen, gleichzeitig der Fraktionsvorstand des Zentrums und die Fraktion der Deutschen Volkspartei. Nach Wiederaufnahme der Sitzung gibt Abgeordneter von Guérard für die Zentrumstraktion folgende Erklärung ab:

Die Zustimmung meiner politischen Freunde zu dem beantragten Vertrauensvotum bezieht sich auf die gesamte Reichsregierung und insbesondere grundsätzlich auch auf jedes ihrer Mitglieder. Der Herr Reichsminister des Innern von Neudell ist in dieses Vertrauensvotum einbezogen (Hört, hört! links) in der Annahme, daß sich die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen wegen Unterstützung des sogenannten Kapp-Putsches durch die vom Reichslandrat Dr. Marx im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister angelegte Untersuchung als unberechtigt erweisen.

Dann folgt die Abstimmung mit dem schon mitgeteilten Ergebnis, durch das sämtliche Misstrauensanträge hinfällig werden.

Hessige Kämpfe in Portugal.

it. Varis, 7. Februar. (Drahtu.)

Der Aufstand in Voringal, über dessen angebliche Bezeugung die Regierung bereits zuverlässliche Meldungen verbreitet hatte, hat einen ziemlichen Umfang angenommen. Nicht nur in Oporto, sondern in weiten Gebieten des nördlichen Portugals ist es zu Unruhen gekommen. Aus Oporto selbst laufen die Meldungen noch widersprechend. Die Regierungstruppen haben die Stadt umzingelt, die Zivilbevölkerung zum Verlassen der Stadt aufgefordert und dann die Stadt mit Geschützen und aus Flugzeugen bombardiert. Der Ausgang des Kampfes ist noch ungewiß. Die neutrale Besetzung der Stadt will sich bisher gehalten haben. Die Regierung allerdings behauptet, wenn auch nicht die ganze Stadt, so doch die wichtigsten Punkte des Stadtinneren besetzt zu haben.

Internationale Industriellen-Besprechungen.

○ London, 7. Februar. (Drahtu.) Sunday Times erfährt, daß der Verband britischer Industrieller von den Industriellen Italiens, der Schweiz und Schwedens aufgefordert worden ist, Zusammenkünfte mit ihnen zu vereinbaren. Ende März findet eine Zusammenkunft von italienischen und englischen Industriellen in Neapel und eine solche zwischen englischen und deutschen Industriellen statt.

— Wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikanerbüro und gegen das Waffenverbund wurde der Grubenarbeiter Paul Zwiet aus Hindenburg vom Reichsgericht zu einem Jahre Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei einer Haussuchung bei dem Angeklagten, der literarischer Obmann der kommunistischen Jugend in Hindenburg war, wurden Blätter hochverräterschen Inhalts, sowie Waffen und Munition gefunden.

Der englisch-chinesische Streit.

Deutschland als Vermittler vorgeschlagen.

X London, 7. Februar. (Drahm.)

Wilson Harris, einer der angesehensten Journalisten Englands, vertritt im Daily News eine friedliche Schlichtung des englisch-chinesischen Streites. Der Völkerbund, so sagt er, sei geschaffen worden, um die Welt vor Krieg zu bewahren. Es würde einen schweren Schlag für das Ansehen des Völkerbundes bedeuten, wenn beide Länder, die Mitglieder des Völkerbundes und des Rates sind, etwas unternehmen würden, was auch nur von ungefähr einem Kriege ähneln würde, ohne vorher die Organisation des Völkerbundes in Anspruch genommen zu haben. Gegen einen Appel an den Völkerbund spreche, daß Verodin, der russische Anstrifter in China, gäben könnte, er habe jetzt das Spiel in der Hand und daß die Vereinigten Staaten wohl kaum mit nach Genf gehen würden. Am besten sei die Vermittlung einer neutralen Macht. Deutschland, das unter dem Berliner Vertrag alle exterritorialen und anderen Vorrechte aufzugeben habe, siehe besonders gut mit allen Teilen der Chinesen. Stresemann habe in der Vergangenheit Beweise für seine Fähigung in der Diplomatie abgelegt. Was hier nötig sei, sei Takt und Urteilsfähigkeit.

Österreichische Straßen in Deutschland.

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund hatte sich an den Magistrat Berlin gewendet und die Umbenennung der Königgrätzer Straße und der Gitschner Straße, die für österreichische Anschlußfreunde peinliche Erinnerungen wachrufen, beantragt. Diesem Antrage hat der Magistrat Berlin zwar nicht stattgegeben, da die Abänderung der Straßennamen mit Kosten und mit Unzuträglichkeiten für die anwohnenden zahlreichen Geschäftseltern verbunden wäre, er hat aber den Beschluss gefasst, in Berlin einer neu zu benennenden Straße den Namen "Österreichische Straße" zu geben. Dazu bemerkt die Zeitschrift "Österreich-Deutschland", das Blatt des Österreich-Deutschen Volksbundes in Berlin: „Es wäre zweckmäßig, wenn auch in anderen Städten Deutschlands von unseren Ortsgruppen und Freunden bei den dortigen Stadtverwaltungen Einfluß genommen würde, österreichische Städtenamen oder die Namen österreichischer Maler, Musiker, Dichter bei der Benennung von Straßen zu verwenden. Auch dadurch wird der Anschluß-Propaganda gedient.“

Klagen der Deutschen in polnisch-Oberschlesiens.

Im Warschauer Parlament hat ein deutscher Vertreter Oberschlesiens über die Sabotierung der Genfer Konvention durch die polnische Regierung Klage geführt. Von den schon 1923 gestellten 43 253 Anträgen zur Einschulung von Kindern in die deutschen Minderheitsschulen grundsätzlich nur solche Lehrkräfte beschäftigbar, ebenfalls die Wahl der Unterrichtssprache in der Genfer Konvention ganz ins Belieben der Eltern gesetzt ist. Zudem sollen nach den Bestimmungen dieser Konvention an den Minderheitsschulen grundsätzlich nur solche Lehrkräfte beschäftigt werden, die zu ihrer Minderheit gehören. Im Gegensatz dazu haben die höheren Minderheitsschulen nur 50 Prozent deutscher Lehrer.

Deutsches Reich.

Ein amerikanisch-deutsches Reparationsabkommen. Zum Schutze der Reichswährung haben die Regierungen des Deutschen Reiches und der Vereinigten Staaten eine neue Vereinbarung über den Transfer der Reparationszahlungen an Amerika getroffen. Nach diesem wird die Deutsche Reichsbank monatlich gewisse Summen Dollar an die Federal Reserve Bank abführen, denen die jeweiligen Daweszahlungen an Amerika entnommen werden.

Über den Strafvollzug in Preußen wurde bei der Weiterberatung des Justizhaushalts im Hauptausschuß des Preußischen Landtages berichtet. Die Gefangenenzahl ist von etwa 70 000 im Jahre 1923 auf etwa 45 000 zurückgegangen. Der Besserung und Fortbildung der Gefangenen werde besondere Förderung zuteil. Besonderer Wert werde auf die Förderung der Fürsorge für die Entlassenen gelegt.

Dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ist zum 50. Geburtstage ein Glückwunschkarten vom Reichskanzler zugegangen.

Eine Volksabstimmung in Guyen-Malmedy die von der Presse der beiden ohne Abstimmung nach Belgien verschobenen Kreise gefordert worden war, ist von der belgischen Regierung abgelehnt worden.

Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Kubé, das Radikal, ist durch Beschluss des Ehrenhofes der deutsch-katholischen Freiheitsbewegung aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er trotz dreimaliger Ladung durch Nichterscheinen die Klarstellung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe verhindert hat.

Reichsausßenminister Dr. Stresemann tritt heute einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub an. In seiner Vertretung führt Staatssekretär Dr. von Schubert die Geschäfte des Auswärtigen Amts.

Amerika und Deutschland haben für die Transfierung von Reparationszahlungen nach Amerika eine neue Vereinbarung in einer Form abgeschlossen, die die deutsche Währung nicht gefährdet.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung ist weiter fortgeschritten durch Unterzeichnung eines Vorstudien- und eines Nachabschlusses zwischen dem Deutschen Reich und Österreich.

Die Einführung der Arbeitsgerichte. Das vom Reichstag angenommene Arbeitsgerichtsgesetz wird am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten. Die Ausführungsbestimmungen für die Schaffung der Gerichte werden von den Ländern erlassen werden, das Reich wird lediglich einige Verordnungen über Gebührenzahlungen an die Bezirke erlassen.

Die "Grüne Woche" in Berlin wurde am Sonntag geschlossen. Die achtjährige Ausstellung hat eine Gesamtbesucher von etwa 100 000 Besuchern zu verzeichnen.

Zu Zusammenkünften kam es in Berlin am Sonntag zwischen Stahlhelmhängern und politisch Andersgeinnten, wobei mehrere Zwangsgestellungen erfolgten.

Der Reichspräsident empfing Montag den bisherigen Reichsjustizminister und Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Dell zum Abschied.

Auf der Reichskonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands in Bochum wurde über das Arbeitszeitproblem eine Entscheidung angenommen, in der die einheitliche Regelung des Bergarbeiteretriebes und der Arbeitszeit für alle im Bergbau Beschäftigten gefordert wird.

Die Zahl der Arbeitslosen in Österreich beträgt im Januar 1927 insgesamt 235 475. Hierzu kommen noch etwa 35 000 Arbeitslose, die keine Unterstützung beziehen.

Die Einfuhrzölle in Mexiko werden auf so gut wie sämtliche Einfuhrwaren um einen Zuschlag von 5 Prozent auf den Wert erhöht. Die Regierung will die Verluste ausgleichen, die ihr durch den Rückgang in der Geschäftstätigkeit infolge des neuen Petroleumsgesetzes entstanden sind.

Die Standortaffäre des Völkerbundeskommisars von Hamel hat in Danzig großes Aufsehen erregt. In einer Erklärung an die holländische Presse gibt Hamel eine irreführende und unattraktive Darstellung der Affäre.

Auf Besprechungen über das Abrüstungsprogramm scheint die Regierung der Vereinigten Staaten in Zusammenhang mit der Zusage der Unterfranktion der vorbereitenden Abrüstungskommission hinzuarbeiten, die am 21. März beginnen und für alle Nationen bindend sein sollen. Nach günstigem Verlauf der Verhandlungen beabsichtigt Amerika dann, eine Aktion für Rüstungsbegrenzung einzuleiten.

Die Märtagsordnung des Völkerbundsrates für die am 7. März beginnende ordentliche Tagung wird in nächster Zeit veröffentlicht werden. Es steht jedoch noch nicht fest, ob die Klage des Deutschen Volkes in Oberschlesien gegen die polnische Schulentscheidung der polnischen Regierung bereits im März zur Verhandlung gelangen wird.

Verschwörerlos. Wie eine französische Zeitung meldet, lebte der Einwanderungskommissar von Havanna die Einreise des katalanischen Verschwörers Nicciotti Garibaldi, der sich von Liverpool nach Cuba eingeschifft hat, ab.

Die Aussichten für die Freigabe des deutschen Vermögens in den Vereinigten Staaten haben sich in der letzten Zeit erheblich verschlechtert, da im Senat verschiedene Abänderungsanträge eingebracht worden sind, die das ganze Werk illusorisch machen würden, wenn sie zur Annahme gelangten. Insbesondere soll sich die Stimmung gegen die Vorschlagssumme von 100 Millionen Dollars gewendet haben, mit denen die deutschen Reedereien usw. provisorisch abzufinden waren. Geraade aber eben weil es sich hierbei nur um ein Provisorium handelt, hoffen wir, daß auch der amerikanische Senat sich nicht der Notwendigkeit eines Arrangements mit den deutschen Gläubigern verschliekt.

Neben die Aufgaben der Deutschen in tschechoslowakei sprach Arbeitsminister Dr. Epina, der als Vertreter des Deutschen Bundes der Landwirte in die tschechische Regierung eingetreten ist. In seiner Rede führte er u.a. aus: Die bitttere Wirtschaftsknot ist die deutschen und tschechischen bürgerlichen Parteien in wirtschaftlichen Fragen zusammengeführt. Ein Schub unseres Volkes und eine Besserung der Lage unseres Volkes ist nur durch aktive Mitarbeit am Staate zu erzielen. Der Eintritt der Deutschen in die Regierung soll aber auch die Grundlage sein für einen endgültigen Ausgleich zwischen beiden Völkern. Wir Deutschen geben dem Staate und dem tschechischen Volke, was beiden gebührt, und wir verlangen nichts anderes als unser Recht, aber unser ganzes Recht.

Aus Stadt und Provinz.

Zum Morde am Heerdberg.

Am Sonnabend fand eine Besichtigung des Tatortes am Heerdberge durch Landgerichtsdirektor Herzog, Oberstaatsanwalt Dr. Engel, die beiden Verteidiger des Ehepaars Toepper, die Rechtsanwälte Jung und Dr. Nohr, sowie den Oberlandesgerichtsrat Schwarzer von Hermsdorf u. K. statt. Landgerichtsdirektor Herzog führt in der nächsten Schwurgerichtsperiode, in der die Mordsache zur Verhandlung kommt, den Vorsitz; Oberstaatsanwalt Dr. Engel wird die Anklage vertreten. Die Toepperschen Eheleute behaupten, es wäre zwischen Toepper und dem getöteten Heymann wegen der Provision zu einem Streit gekommen, und dabei habe Toepper den Heymann mit einem Stock geschlagen; er habe nicht die Absicht gehabt, den Heymann zu töten. Demgegenüber steht aber die Anklagebehörde auf dem Standpunkt, daß Heymann von den Toepperschen Eheleuten nach dem einsamen, vom Wege abseits liegenden Tatort in der Absicht erschossen wurde, ihn dort zu töten und zu berauben. Die Anklage gegen Toepper lautet daher auf Mord, gegen die Frau, die sich an der Tötung selbst nicht beteiligt hat, sondern während dieser Zeit wegelaufen war, auf Beihilfe zum Mord.

Die Bestrebungen um die Wiedereröffnung der Bahnstrecke Landeshut-Merzdorf
werden von den Landeshuter Behörden in nachdrücklichster Weise weitergeführt. Bürgermeister Neige-Landeshut hat die Vertreter derjenigen Gemeinden und Handelsstädtern, die an der Wiedereröffnung dieser Bahnlinie und der Aufnahme eines Durchgangsverkehrs Liegnitz-Landeshut-Prag Interesse haben, zu einer Versprechung eingeladen. Diese Verhandlungen werden darauf hinausgehen, einen eingerischen, erneuten Protest gegen die Stellungnahme der Reichsbahn einzulegen und zu beweisen, daß die rücksichtliche Haltung der Reichsbahn unangebracht und völlig unbegründet ist.

Ablehnung des Schiedsspruchs durch die Bergarbeiter.

Der Schlichter der Provinz Schlesien hat, wie der Vöte am Sonntag schon meldete, von Amtswegen in den Lohnstreit im Waldenburger Bergbau eingegriffen. Die Vertreter der Grubenbesitzer standen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Werke auch nicht die kleinsten Lohnerhöhungen zu tragen vermögen. Es gelang daher nicht, die Werksvertreter zu irgendwelchen Bugesständnissen zu bewegen.

Die Schlichterlammer verkündete dann einen Schiedsspruch, nach dem der Tarifschichtlohn, der für Zimmerhauer vom 1. Februar ab pro Schicht 4,85 Mark, der Mindestlohn für Gedinge-hauer 4,75 und der Leistungslohn der Vollhauer im Gedinge (Afford) im Durchschnitt bei normaler Arbeitsleistung 5,50 Mark beträgt. Die Tarifschichtlöhne aller anderen Arbeiter wurden im Verhältnis von 4,38 zu 4,85 Mark erhöht.

Diese Schichtlöhne dürfen überschritten werden für die Gedinge-arbeiter der Neuroder Kohlen- und Tonwerke und der Benzoesausgruben um 10 Prozent und für die Gruben des Waldenburger Randgebietes um 4 Prozent, für die Schichtlöhne auf den Gruben der Neuroder Kohlen- und Tonwerke um 8 Prozent, für die Gruben des Waldenburger Randbezirks um 2 Prozent. Die Tariflöhne für selbständige Handwerker werden auf 48 Pf. pro Stunde festgesetzt. Der Lohntarif läuft unlösbar bis zum 31. August 1927 und ist von da ab mit Monatsfrist lösbar.

Freitag abend wurden von Berlin aus die Parteien telefonisch nach Berlin in das Arbeitsministerium gerufen, wo Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches stattfinden sollten.

In den Funktionärssprechungen am Freitag über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches ergab die entscheidende Abstimmung eine nahezu einmütige Ablehnung des Schiedsspruches.

Ein schöner Sportsonntag

war dem Gebirge gestern wieder beschieden. Anfolge der Schneefälle in der letzten Woche waren die Sportverhältnisse im allgemeinen besser als vor einer Woche. Das Sonntagswetter selbst hätte auf dem Gebirge allerdings etwas günstiger sein können. Den ganzen Tag über war das Gebirge in dichte Nebel gehüllt, und dann wehte auch zumeist ein kräftiger Wind. Der Sportverkehr war wieder sehr stark. Die Eisenbahnzüge brachten große Scharen in das Gebirge, und auch die Talbahn beförderte hunderte nach Hain, die von dort aus den Aufstieg unternahmen. In den Bauden herrschte der übliche Hochbetrieb. Alle winter-

sportlichen Veranstaltungen des Sonntags erfreuten sich eines guten Besuches. In den letzten Tagen ist auch die Zahl der Winter-Dauergäste in den Gebirgsorten wieder etwas gewachsen.

d. (Amtseinführung.) Sonntag vormittag wurde der neu erwählte Geistliche der Gnadenkirchgemeinde, Pastor Siegfried Mahne aus Gleiwitz, feierlich in sein Amt eingeführt. Vor Beginn des Gottesdienstes hatten sich die Mitglieder der kirchlichen Körperchaften sprach Studiendirektor Hauck und deren Herren aus der Stadt im Konfirmandensaal des Kantorhauses versammelt und geleiteten den neuen Pfarrer unter Führung seiner hiesigen Amtsbrüder in feierlichem Zuge in das am Altplatz feierlich geschnürte Gotteshaus, in dem schon eine zahlreiche Gemeinde versammelt war. Pastor prim. Schmarowski hielt die Liturgie, an die Superintendent Lic. Warlo unter Assistenz der beiden anderen Ortsgeistlichen den Einführungsaloschloß. Seine Ansprache knüpfte an das Wort des Paulus 1. Korinther 3 Vers 9: „Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Acker und Gottes Bau“ und überreichte zum Schluss die Verleihungsurkunde. Der Kirchenchor umrahmte die feierliche Handlung mit künstlerisch bedeutsamen, weihewollen Klängen. Die Predigt des Hauptgottesdienstes hielt Pastor Mahne über 2. Korinther 3 Vers 18: „Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit!“ — Zwecks engerer Fühlungnahme fand am Abend im Saale des Konzerthauses eine Gemeindeversammlung statt, die außerordentlich stark besucht war. Superintendent Lic. Warlo begrüßte die Erschienenen und Pastor Mahne und wies auf das große Arbeitsfeld in der Gemeinde hin. Namens der kirchlichen Körperchaften sprach Studiendirektor Hauck und bat den neuen Seelsorger, der Gemeinde ebenso Vertrauen entgegenzubringen, wie er es in seiner Antrittsrede am Vormittag seitens der Gemeinde für sich gewünscht habe. Stadtrat Elger überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung und Pastor Meyer-Gunnersdorf die der Schwesterngemeinde, worauf Pastor Mahne allen, die ihn so freundlich begrüßt hatten, seinen herzlichen Dank aussprach, in den er auch den Kirchenchor einschloß, der unter Musikdirektor Niepels Leitung in so schöner Weise zur Ausschmückung des Abends beigetragen habe. Nach einer Pause hielt Superintendent Warlo den angekündigten Vortrag über „Die Kirche der Zukunft“, in dem er in packender Weise gewissmachende Richtlinien für ihren Bau festlegte. Das Schlusswort sprach Pastor Brüser. — Pastor Mahne ist 1883 in Berlin geboren. Er besuchte das Gymnasium in Berlin und Görlitz, die Universität in Berlin und Breslau. Nach weiterer Ausbildung im Naumburger Predigerseminar verwaltete er vorübergehend eine Pfarrstelle in Wartburg, war dann Vikar in Weißwasser, Leobschütz und Gleiwitz. Hier wurde ihm die neu eingerichtete Pfarrstelle übertragen, die er von 1911 bis jetzt inne hatte.

* (Die Ortsgruppe Hirschberg im Reichsbund der Zivildiensberechtigten) feierte am Sonnabend im „Drei Berge“-Saal ihr Stiftungsfest. Nach einleitenden Konzertstücken und einem Prelos gab der Vorsitzende, Gefangenheitsvorsteher Elster, in einer Ansprache seiner Freude über das gute Gelingen der Veranstaltung Ausdruck. Gleichzeitig zeichnete er im Namen des Vereins eine größere Anzahl Mitglieder für 10- und 25-jährige Zugehörigkeit durch Überreichung von Ehrenabzeichen aus. Zwei Theateraufführungen sandten starken Beifall. Mit Verlosung und Ball ging die gutbesuchte Veranstaltung zu Ende.

* (Die Ortsgruppe Hirschberg des Vereinsheimatreuer Oberschlesier) hielt am Mittwoch ihre Jahresversammlung im Hotel Kynast ab. Nach dem Jahresbericht zählt die Gruppe 91 Mitglieder. Anstelle des von hier fortziehenden Kassierers Czefalla wurde Mitglied Czerwonow gewählt. Der übrige Vorstand bleibt unverändert. Eine Erinnerungsfeier zur sechsten Wiederkehr des Abstimmungstages über Oberschlesien soll am 20. März veranstaltet werden.

e. (Der Verein ehemaliger Pioniere) beging am Sonnabend sein einjähriges Bestehen mit einer schlichten Feier im Konzerthausaal. Nach einem Vorspruch, vorgetragen von Fräulein Leupold, gedachte der Vorsitzende, Major a. D. Wippird, in einer Begrüßungsansprache der aufopferungsvollen Tätigkeit der Pioniere in Krieg und Frieden. Seine Rede stieg in ein Hoch auf das Reich und Hindenburg aus, worauf von allen Anwesenden das Deutschlandlied gesungen wurde. Zimmermeister Weiß überbrachte die Grüße des Deutschen Kriegerbundes und Hauptmann a. D. Beckert die des Vereins ehemaliger 19er. Einige hübsche Vorträge würzten den Abend und ein Schwätz „Eine sibele Instruktionsstunde“ rief viel Heiterkeit hervor. Tanz und Verlosung schlossen sich an.

e. (Der Verein ehemaliger Königsgrenadiere) hielt am Sonnabend sein 29. Stiftungsfest im Kunst- und Vereinshaus ab, zu dem die Jägerkapelle ihre Weisen erklangen ließ. Fast

alle hiesigen Militärvereine waren durch Abordnungen vertreten, und auch von der Traditionskompanie aus Liegnitz hatte sich eine solche eingefunden. Nach einem Vorspruch feierte der Vorsitzende, Maurermeister Lange, in einer Ansprache die treue Kameradschaft aller Königsgrenadiere. Für Unterhaltung und Berstreuung hatte der Vorstand genügend Sorge getragen. Fräulein Strehler erfreute wieder mit zwei Liedern „Am Bach“ und „Winterlied“, und die Frauenabteilung des Männerturnvereins stiftete einige sehr beliebte Volkslände auf. Eine Musterriege desselben Vereins fand am Freitag. Den Schluss des offiziellen Teils bildete ein Singspiel „Wenn die Liebe erwacht“, das ungetilte Beifall erntete. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Fünf zwanzigjährige treue Mitgliedschaft wurden die Mitglieder Prokurator Wagenknecht und Polizeioberrat Schneider mit Auszeichnungen bedacht.

* (Der deutsche Frauenverein für die Ostmarken, Zweigverein Hirschberg und Umgebung) hielt am Freitag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein hatte im letzten Sommer zwei oberösterreichische Flüchtlingskinder auf seine Kosten einen sechswöchigen Aufenthalt im Kinderheim Bergsegen in Fischbach gewährt zur Stärkung ihres Deutschtums und zur gesundheitlichen Erholung. Die gleiche Wohltat soll in diesem Jahre zwei anderen Kindern erwiesen werden. Darüber hinaus bemüht sich der Vorstand, noch einige weitere oberösterreichische Kinder in hiesiger Gegend in unentgeltliche Pflegestellen für einige Wochen unterzubringen.

* (Die Jugendgruppe des Evangelischen Volksvereins Hirschberg) beging am Sonnabend im „Reichsgarten“ in Straupitz die Feier des 5. Stiftungsfestes bei zahlreicher Beteiligung. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurden Theater, humoristische Vorträge und Verlosung geboten. Ball beschloß die harmonisch verlaufene Feier.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche interessante Aufnahmen aus Bremen und Bremerhaven ausgestellt.

* (Von den deutschen Soldatengräbern im feindlichen Auslande) ist jetzt wenigstens teilweise Besserung mitzutun als noch vor ganz kurzer Zeit. Dort wenigstens, wo der Deutsche Volks- und Kriegsgräberfürsorge eingreifen konnte, sind die schlimmsten Missstände einigermaßen beseitigt worden. Es ist in vielen Fällen gelungen, die eingesunkenen Bäume oder Mauern zu ergänzen, umgesunkene Kreuze zu erheben, die Grabhügel der Einzel- wie der Massengräber kenntlich zu erhalten. Vieles, besonders im Osten, aber zellenweise auch auf französischem Boden, mußten dann geschaffen werden, um das weidende Vieh von den Grabstätten fernzuhalten. Und doch, was ist alles noch zu tun! Die dem Hunde zugehörenden Reiseberichte sind oft erschütternd. Die großen Cammelfriedhöfe im Westen sehen noch trostlos aus, im Gegensatz zu den prächtigen Friedhöfen der Engländer u. Amerikaner. Dem Franzosen wie dem Belgier fehlt im allgemeinen das Gefühl inniger Pietät gegenüber den Toten. Die Bundeszeitung berichtet aber auch von vielen freundlichen Augen im Verhalten der Einwohner gegen die Gräber und ihre Besucher. Oft genug wundern sie sich, daß so selten ein deutscher Angehöriger an die Gräber kommt. In einem nicht unbekannten Vogelsdorf mit vielen deutschen Gräbern sind seit Kriegsende erst zweimal deutsche Besucher gewesen! Höchst interessant sind die Berichte der deutschen Konsulate und der deutschen Schiffskommandanten, die ferne Gräber besuchen und schmücken. — Die Geschäftsstelle der hiesigen Ortsgruppe befindet sich bei Holzbildhauer Kriebel, Schillerstraße 9.

* Straupitz, 7. Februar. (In der Gemeindevertretersitzung) am Freitag wurde die Festlegung des Fluchtlinienplanes der projektierten Straße 14 an den Siedlungshäusern, sowie der ebenfalls projektierten Straße 7 an den neuverworbenen Gemeindegrundstück beraten. Zu Straße 14 lagen zwei Entwürfe vor. Nachdem man die Erläuterungen hierzu erhalten hatte, entschloß sich die Versammlung einstimmig für den ersten Entwurf, welcher eine gerade Führung der Straße, sowie zwei Fußgängeranlagen vorsieht, während beim zweiten Entwurf die Straße einen Knick macht und nur einen Fußgängerweg hat. Für die Führung der Straße 7 lag nur ein Entwurf vor; er fand einstimmige Annahme. Für die Deutschen Jugendherbergen (Sau Niederschlesien) bewilligte man einstimmig 21 Mark, gewünscht wurden 5 Pfg. pro Kopf von jedem Gemeindemitglied; da dies bei 1900 Einwohnern 95 Mark ausgemacht hätte, sonnte dem nicht entsprochen werden. Von den Erwerbslosen war ein Dringlichkeitsantrag eingegangen über Bewilligung einer Sonderbeihilfe; es wurden gefordert für ledige 15 Mark und für Verheiratete 20 Mark. Der Gemeindevorsteher Schubert brachte heraus, daß Kenntnis, daß es unzulässig sei, über die vorgeschriebenen Höchstteile hinauszugehen; bei 60 Erwerbslosen (38 verheiratete und 22 ledige) würde eine Summe von über 1000 Mark erforderlich sein. Der Antrag wurde in geheimer Sitzung beraten. Bei Besserungsbedarf dürfte eine ganze Anzahl Erwerbsloser Befristung erhalten durch auszuführende Neubauten bzw. Verbesserungen.

m. Bad Warmbrunn, 7. Februar. (Der Militärverein) feierte im „Schlesischen Adler“ sein 88. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Fanfarenmarsch. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende. Der Militärgesangverein brachte mehrere Chöre zu Gehör; auch ernste und heitere Vorträge wechselten miteinander ab. Tanz beschloß den Abend.

r. Hermisdorf u. R., 7. Februar. (In der evangelischen Kirchengemeinde) wurden im vergangenen Jahre 57 Kinder getauft, 52 konfirmiert, 19 Paare getraut und 47 Personen beehrt.

? Kaiserwaldau, 7. Februar. (Verschiedenes.) Die Feuerwehr hielt in Bürgers Gasthof einen Appell ab, in dem der Oberbrandmeister Greth über Annahme des neuen Grundgesetzes und der Normal-Übungsvorschrift und den Kreisfeuerwehrverbandsstag berichtete. Beschllossen wurde, ein Wintervergnügen am 13. Februar in Bürgers Gasthof mit Maskenball und Verlosung abzuhalten. — Der Militärverein hielt am 27. Januar seinen Generalappell ab. Schriftführer Major Feige erstattete den Jahresbericht. Beschllossen wurde, ein Vergnügen mit Theater und Ball am 6. März in Buschmanns Gasthof abzuhalten. — Am 27. Jan. wurde der letzte hiesige Veteran und Kriegsinvalid aus dem Feldauge von 1866, Herr Heinrich Ulrich, zur letzten Ruhe bestattet.

sn. Arnstadt, 7. Februar. (Der Arbeiter-Gesangverein) veranstaltete am Sonnabend im Dietrichstretscham ein Kostümfest.

sn. Steinseiffen, 7. Februar. (Die Christliche Gemeinschaft) veranstaltete gestern nachmittag im Saale des Gerichtsretschams eine geistliche Mußaufführung. Der große Saal war übersät mit andächtigen Zuhörern aus allen Schichten der Bevölkerung.

s. Quirl, 5. Februar. (Neuer Hauptlehrer.) Die durch den Tod des Hauptlehrers Spener freigewordene Lehrstelle an der ev. Volksschule ist mit dem 1. Februar dem Lehrer Alois Küfer (bisher in Trebitz, Kr. Görlitz tätig) übertragen worden. Bei der Einführung begrüßten namens des Schulförstes Geheimdeavorsteher Reimann und im Namen der Kirchengemeinde Pastor Lorenz Buchwald den neuen Schulleiter.

se. Glashütte, 7. Februar. (Die Sparg- und Darlehnskasse Glashütte,) welcher die Gemeinde Glashütte angeschlossen ist, hielt am Sonntag nachmittag im Gerichtsretscham eine Versammlung ab, an welcher auch ein Vertreter der Provinzial-Genossenschaftsbank teilnahm. Wichtige Kassenfragen wurden erörtert und über manche irrite Auffassung im Genossenschaftswesen Aufklärung gegeben; daneben wurde auch die Geselligkeit gepflegt.

* Crommenau, 7. Februar. (Der Selbstmord) des 60 Jahre alten Landwirts ist, wie uns seine Angehörigen mitteilen, nicht auf Vorwürfe seiner Frau, sondern auf einen Anfall von Schwermut zurückzuführen.

1. Schönau, 7. Februar. (Das bei dem Uhrendiebstahl im Weizyslod'schen Geschäft mitgestohlene Fahrrad) ist bei Neudorf am Rennwege gefunden worden. Es ist anzunehmen, daß der Einbrecher von dort aus die Eisenbahn zur Weiterfahrt benutzt hat.

1. Schönau, 7. Februar. (Der Turnverein) beging am Sonnabend im „Adler“-Saale ein Kostümfest, benannt „Ein Jahrmarkt aus alter Zeit“.

n. Alt-Schönau, 7. Februar. (Verkehrsverbesserung.) Beim „Großretscham“, wo die Durchgangsstraße Schönau-Hirschberg eine scharfe Kurve macht, befindet sich ein mit Strauchwerk bewachsener Hügel, der eine Übersicht über die Straße verhinderte. Um nun die Gefahren des Autoverkehrs zu beseitigen, gibt man daran, diesen Hügel zu beseitigen, so daß die Straße vollständig übersehen ist.

u. Maiwaldau, 5. Februar. (Der Bund für Handel und Gewerbe) hielt im Gasthaus „Zum Felsenfeller“ seine erste diesjährige Sitzung ab. Der Kreisvorsteher Weigmann aus Schönau a. d. R. hielt einen Vortrag über Steuerfragen. Der Verein zählt gegenwärtig 32 Mitglieder. Zum Vorstand gehören: 1. Vorsitzender Installateur Gustav Wittig, 2. Vorsitzender Rechtsbeistand Gotthard Ernst, Schriftführer Kaufmann Kühn, Nassiger Handelsmann Paul Stief.

e. Tiefhartmannsdorf, 5. Februar. (Der hiesige Handwerkerverein) feiert am 3. Juli sein 50jähriges Bestehen. Schon jetzt sind die maßgebenden Kreise bemüht, diesen Tag zu einem rechten Heimatfest zu gestalten.

il. Ketschendorf, 7. Februar. (In der evang. Schule) hielt Freitag abend Kantor Schreiber einen Lichthilfesprach über das Thema „Aufgaben und Ziele der modernen Schädlingsbekämpfung“.

w. Seiendorf, 7. Februar. Das Arsenialbergwerk „Wilhelm“, das vor einigen Jahren etwa 140 Mann beschäftigte und von dem man annahm, daß der Betrieb einmal wieder aufgenommen wird, ist nun ganz stillgelegt worden.

s. Löwenberg, 7. Februar. (Die Landwirtschaftsschule) veranstaltete am Sonnabend im Saale der „Reichshalle“ einen Festabend, bestehend in Gesang, Theater, humoristischen Vorträgen und Ball. Die Darbietungen fanden lebhaften Beifall. Der Besuch war sehr gut.

u. Löwenberg, 6. Februar. (Der Löwenberger Lehrerverein) veranstaltete Sonnabend im Hotel „du roi“ eine Pestalozzi-Feier. Die Festrede hielt Hauptlehrer Galent-Lähn.

o. Mois bei Löwenberg, 7. Februar. (Die Gemeindevertretungen) von Ober- und Nieder-Mois haben einstimmig der Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr zugestimmt. Die Gründungsversammlung dürfte in 14 Tagen erfolgen.

□ Lähn, 7. Februar. (Aus dem Vereinsleben.) Die Ortsgruppe Lähn des Deutschen Solararbeiterverbandes hielt vorgestern im Hotel "Goldener Frieden" eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher Verbandssekretär Geisler-Langenöls über die Zwecke und Ziele der Organisation ausführlich referierte. Am Ausklang daran erfolgte die Auszahlung der rückständigen Löhne von der "Möbelindustrie", welche Gelder wegen früherer Entlassung seinerzeit eingezahlt wurden. — Die Kurzschriftvereinigung Lähn veranstaltete unter Leitung ihrer Lehrerin Frau Schmidt im "Goldenen Frieden" ein Wintervergnügen, bestehend in Theater und Ball. Die theatralischen Darbietungen fanden reichen Beifall. — Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete gestern im "Deutschen Hause" zur Stärkung ihres Geräte- und Ausrüstungsfonds eine Theateraufführung. Es wurde der dreitägige, urkomische Schauspiel "Unsere Pauline" von G. v. Mojer unter dem allgemeinen Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste stot gespielt. Ein fröhlicher Tanz hielt alle noch lange zusammen.

ws. Spiller, 5. Februar. (Vaterländischer Frauenverein.) Der Spillerer und Johnsdorfer Vaterländische Frauenverein hielt im "Brauen Hirsch" seine Generalversammlung ab, welche außerordentlich gut besucht war. Der Töpfertisch der Gemeindeschwestern wurde besonders gedacht. Der Verein hat viel zur Unterhaltung und Verbesserung der Schwesternstation beigetragen.

Siebenhain, 7. Februar. (Vereinsnachrichten.) Der Männer-Gesangverein "Concordia" feierte am Sonntag abend im Bahnhof-Hotel sein 65. Stiftungsfest in Form eines Waldfestes. Das Programm war recht reichhaltig. — Der Kleintierzüchter-Verein hielt am Sonnabend seine Generalversammlung in der "Brauerei" ab. Gartnerbetriebser Tobi Vogel erstattete den Rechnungsbericht. In den Vorstand wurden gewählt: als 1. Vorsitzender der Ehrenvorsitzende Joseph Lange, als 2. Vorsitzender Schlossermeister Rudolf Wagner, als Kästnerer Kunst- und Handelsgärtner Tobi Vogel, als Schriftführer Hausbesitzer Richard Eßmert und als Beisitzer Bäckermeister Karl Richter, Zimmerpolier Max Müller, Arbeiter Alfonso Kenner und Bäckermüller Robert Scholz. Beslossen wurde, eine größere Ausstellung 1928 durch den Verein zu veranstalten und die Ablösung eines Familienabends mit Eisbeinen in der Brauerei.

au. Siebenhain, 6. Februar. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Auf dem Obertorteich gerieten vorgestern beim Eissport vier Schüler, und zwar zwei Mädchen des Lyzeums und zwei Jünglinge der Aufbauschule (Blücherschule) in große Gefahr. Sie brachen auf der morschen Eisschicht ein und versanken in der eisigen Flut. Der Aufbauschüler Noga leistete den Bergungslüchten Hilfe. Mit Mut und Entschlossenheit sprang er ihnen nach und brachte sie in Sicherheit.

o. Rabishau, 7. Februar. (Eine Alarmübung der Feuerwehr Rabishau-Hayne) fand am Sonntag nachmittag statt. Die drei in Rabishau bei der Kirche, in Mühldorf und in Hayne untergebrachten Spritzen waren in verhältnismäßig kurzer Zeit bei dem als Brandherd angenommenen Schröterischen Wohnhaus am Bahnhof erschienen. Wegen des angenommenen, im Sommer oft tatsächlich eintretenden Wassermangels in den vorhandenen Brunnern wurde der Wasserbehälter im Güterschuppen in Anspruch genommen. Bei der nachfolgenden Kritik wurde besonders auf die große Gefahr der Starkstromleitung der Reichsbahn aufmerksam gemacht.

au. Resseldorf, 6. Februar. (Achsenbruch der Feuerspritze.) Bei der Fahrt zum Ottendorfer Brände befand die Feuerspritze einen Achsenbruch, der die Mannschaften der hiesigen Feuerwehr nötigte, unverrichteter Sache umzukehren.

u. Greiffenberg, 6. Februar. (Der Greiffenberger Lehrerverein) ehrt den Lehrer und Kantor i. R. Hornig für 30jährige Mitgliedschaft durch eine Feststunde im "Deutschen Kaiser".

st. Friedeberg a. Qu., 6. Februar. (Personalnachricht.) Hilfsschaffner Heidrich vom hiesigen Postamt ist zum Postschaffner ernannt worden.

u. Friedeberg a. Qu., 6. Februar. (Der Lehrerverein Friedeberg und Umgegend) hielt bei Fuchs eine Versammlung ab, in der Lehrer Horn einen Vortrag über "Danzia" hielt.

st. Bad Klinsberg, 7. Februar. (Osthilfe. — Blutvergiftung.) Am Freitag abend fand im Hotel "Rübezahl" eine Versammlung der Gemeinde und der hiesigen Logierhausbesitzer statt, in der Dr. Sarawara über Darlehn an die in Not geratenen Logierhausbesitzer aus dem Sofortprogramm berichtete. Es soll in dieser Angelegenheit ein Betrag von 30- bis 40 000 Mark aus dem Sofortprogramm aufgenommen werden. Die Gemeinde muß hierfür die Bürgschaft übernehmen. Ausgeliehen werden nur Darlehen an wirklich gesunde Betriebe an erster Stelle zu 4 Prozent Zinsen, auf 47 Jahre umfündbar und dabei eingeschlossen 1 Prozent Amortisation. — Bautruppführer Berndt hatte sich infolge einer ganz geringen Verlezung der rechten Hand eine schwere Blutvergiftung zugezogen. Dem Bedauernswerten mußte im Greiffenberger Krankenhaus der Mittelfinger amputiert werden.

ir. Volkenhain, 6. Februar. (Der Handwerkergesellenverein) beschloß, am 26. Febr. im "Grünen Baum" sein Wintervergnügen durch einen Maskenball abzuhalten.

x. Volkenhain, 7. Februar. (Die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft) hielt ihre Ganztagung im Kreistagsbildungssaal ab. Nestor Schindler führte in "Begriff und Vorgang der Bildung" ein, Schulrat Steinlop sprach über "Bildung und Staat". Studienrat Lorenz-Münsterberg über "Bildung und das Reich der Werte". Den Schluss bildete eine Aussprache. Die Auswertung der Gedanken für die Unterrichtspraxis erfolgt in den nächsten Sitzungen.

s. Grüssau, 7. Februar. (Die evangelische Kirchentretung) beschloß, in die evangelische Seitlandskirche elektrisches Licht zu legen.

r. Schömberg, 5. Februar. (Die evangelische Frauenhilfe) ergänzte in ihrer letzten Versammlung den Vorstand. Es wurden gewählt: Frau Fabrikbesitzer Wieland zur Vorsitzenden, der Ehrenvorsitzende Pastor Bild zum Schriftführer und Frau Hegemeister Neugensind zur Kassiererin.

r. Schömberg, 7. Februar. (Die Ortsgruppe des R. G. B.) hielt am Sonnabend im Hotel "Zum Löwen" die Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist im vergangenen Jahre recht erfreuliche Arbeit geleistet worden. Der Verein zählt gegenwärtig 67 Mitglieder, davon 3 Ehren-, 56 Schömberger und 8 Berliner Mitglieder. Das Bemühen, die Gesangsgruppe neu zu beleben, blieb erfolglos. Der Vorstand besteht aus Fabrikant A. Pfeiffer 1., Zahntechniker Gebauer 2. Vors., Postmeister Müller, Schriftführer, Fabrikinspektor Neugebauer Kassierer, Hegemeister Münzer Wegewart und Hegemeister Neugensind, Förster Willwut und Eisenbahnaßistent Kirsch als Mitarbeiter des Wegewerts. Für die Instandsetzung des beliebten Heideweges nach Adersbach, die 4- bis 500 Mark beanspruchte, wurde 200 Mark bewilligt; die Stadt soll um eine Hilfe angegangen werden.

k. Schwarzwaldau, 6. Februar. (Vereinsnachrichten.) In der Generalversammlung des Evangelischen Männervereins hielt Pastor Roge einen Vortrag über christliche Fragen. 50 Mark wurden der Diakonissenanstalt überwiesen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Pastor Roge Präs., Kaufmann Demuth Schriftführer, Verginalide Ast Kassierer. — In der Generalversammlung der Frauenhilfe gab die Schriftführerin, Frau Kaufmann Demuth, den Jahresbericht. Der Kassenbestand von 121,67 Mark ist durch Restzahlungen an die Diakonissenstation als verbraucht zu betrachten. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Am 13. Februar wird im "Steinkreischam" ein Gemeinde-Familienabend veranstaltet. — Die Feuerwehr beschloß, das 21. Stiftungsfest am 6. März im "Steinkreischam" mit Theater und Ball zu begehen.

dr. Liebau, 7. Februar. (Tödlich verlor) ein Unfall, von dem der Handelsmann Beier von hier betroffen wurde. Dieser wurde auf dem Wege zum Bahnhof von dem Postauto erfaßt, das durch die Glätte ins Schleudern gekommen war. Beier wurde von dem Auto an die Wand eines Hauses gedrückt und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

o. Lauban, 7. Februar. (Hohes Alter. — Pestalozziste.) Am Alter von 93 Jahren ist die älteste Einwohnerin von Lauban, Frau Auguste Paul in der Franzstiftung, und im Alter von 86 Jahren an den Folgen der Grippe die Frau Euphémie Mrozik verstorben. — Neben der amtlich angeordneten Schlußfeier am 17. Februar, dem Tage der 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages Pestalozzis, beabsichtigt der Magistrat eine kleine Sonderfeier in der Neuen Turnhalle am Sonntag, den 20. Februar. Zu ihr werden Nestor Langer die Festrede, Erster Bürgermeister Martinus und Nestor Blüsche kurze Ansprüche halten.

ow. Marklissa, 6. Februar. (Mückenbekämpfung. — Zur Bürgermeisterwahl.) Nachdem sich die vor einiger Zeit von der hiesigen Polizeiverwaltung veröffentlichte Bekanntmachung über Mückenbekämpfung nicht als wirksam genug erwiesen hat, steht die Stadtverwaltung nunmehr selbst daran, die Bekämpfung vorzunehmen. Die Kosten dafür sind von der Stadtverordnetenversammlung bereits bewilligt worden. Als Bekämpfungsmittel wird "Flit" angewendet werden. — Die Stadtverordnetenversammlung hat die Ausschreibung der Bürgermeisterstelle im "Schwarzschen Balzen-Anzeiger" beschlossen. Schlußtermin für Bewerbungen soll der 20. Februar sein. Zur Vorbereitung für die Bürgermeisterwahl ist eine besondere Kommission, bestehend aus drei bürgerlichen und zwei sozialdemokratischen Stadtverordneten, gebildet worden.

ow. Marklissa, 7. Februar. (Wassersportverein. — Hohes Alter.) Am Sonnabend veranstaltete der Wassersportverein e. V. Marklissa im Clublokal Hotel "Adler" sein diesjähriges Wintervergnügen in Form eines Winters Abends. Das Fest war gut besucht; von auswärtigen Sportvereinen waren Stern-Görlitz und Möve-Lauban vertreten. Turnerische Vorführungen, ein Einakter, Sologesänge, lebende Bilder, Verlobung usw. sättigten den Abend aus. — In Beerberg bei Marklissa konnte der frühere Fabrikwächter Wilhelm Hanke gestern seinen 87. Geburtstag begehen. Er ist Feldzugsteilnehmer von 1866 und 1870/71.

u. Marklissa 6. Februar. (Vortrag. — Aufführung.) Am evangelischen Gemeindesaal hielt Kreisjugendleiter Lebher Rosenkranz einen Vortrag über „Freunde und Feinde der evangelischen Kirche“. — Der Arbeitergesangverein „Marklissa und Umgegend“ veranstaltete im Saale des Hotels „Zum Adler“ ein Gesangskonzert mit anschließender Theateraufführung.

rt. Rengersdorf bei Marklissa, 7. Februar. (Feuer.) Sonntag abend gegen 8½ Uhr brach in der Besitzung des Restgutsbesitzers Ewald Glaubitz in Ober-Rengersdorf Feuer aus. Da das Gebäude noch ein Fachwerkbau ist, verbreitete sich das Feuer mit großer Geschwindigkeit und zerstörte das Geb. u. vollständig ein. Gerettet wurde nur das Vieh; das Inventar wurde vollständig ein Raub der Flammen. Den Besitzer trifft ein sehr großer Schaden, da er nur gering versichert ist. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

u. Schönberg (Kreis Lauban), 6. Februar. (Die Schülervölde) beschaffte sich eine Königskette durch Sammlung wertvoller alter Silbermünzen und freiwillige Geldspenden.

u. Messersdorf i. Erzgebirge, 7. Februar. (Die nahe Wallfahrtsgemeinde Haindorf i. B.) feiert im Frühjahr ihr 700jähriges Bestehen. Am 15. Mai finden aus diesem Anlaß große Wallfahrten nach Haindorf statt.

gk. Görlitz, 7. Februar. (Weitere Ausbreitung der Grippe.) Noch immer ist in unserer Stadt die Grippe im Anziehen beobachtet. Besonders in den Schulen tritt sie heftig auf. Am Freitag mussten wieder außer den bereits gemeldeten Volksschulen noch zwei weitere und am Sonnabend das Gymnasium am Klosterplatz und die Mädchen-Mittelschule auf eine Woche geschlossen werden. Um anfangen mussten bis jetzt neun Schulen wegen Grippeerkrankungen geschlossen werden.

dr. Waldenburg, 7. Februar. (Gegen den Hotelneubau durch die Stadt) wird vom Reichsschutzbund für Handel und Gewerbe, dem Gastwirtverein und dem Landesverband der Schlesischen Hotelindustrie Protest erhoben.

dr. Bad Salzbrunn, 7. Februar. (Um die Selbständigkeit des Bades.) Die Bestrebungen einer Eingemeindung des Bades zu „Groß-Waldenburg“ flohen hier auf den energetischen Widerstand der Fremdenheimbesitzer. Die Hauptversammlung des Fremdenheimbesitzervereins erklärte sich einmütig gegen eine Eingemeindung. Besonders betont wird der Charakter des Bades als Heilbad, das durch eine Eingemeindung seine Bedeutung verlieren würde. Weiterhin ist die wirtschaftliche Entwicklung und das Wirtschaftsleben des Ortsteiles Bad Salzbrunn unmittelbar und mittelbar aufs Engste mit dem Gedeihen des Bades verbunden. Die Salzbrunner Fremdenheimbesitzer schließen sich daher einer Erklärung des Vereins für bürgerliche Kommunalpolitik an, in der gefordert wurde, den Ortsteil Bad Salzbrunn von der Eingemeindung auszuschließen. Diese Eingemeindung würde den Untergang der Existenz der Fremdenheimbesitzer, der Hotel- und Gastwirtschaftsbetriebe und der damit verbundenen Handels- und Gewerbezweige bedeuten.

Bunzlau, 7. Februar. (Gegen ein Konkordat deutscher Nation.) Dieser Tage fand hier eine Zusammenkunft fast sämtlicher evangelischer Geistlichen und Lehrer des Kreises Bunzlau statt, um gegen das gewollte Konkordat Protest zu erheben. Geleitet wurde die Versammlung vom Pastor Lorenz, als Hauptredner wirkte Pastor Gerhard von der Peter-Paul-Kirche in Ziegnitz.

o. Schweidnitz, 6. Februar. (Eine Porzellansfabrik in Flammen.) Seit heute mittag steht die Porzellansfabrik in Stanozwis in Flammen. Das Feuer brach gegen 1 Uhr aus und dehnte sich bald auf den ganzen Betriebkomplex aus. Die an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren bekämpften mit großer Kraftanstrengung das wütende Element. Gegen 3 Uhr wurde auch die bisherige Motorspritze zur Hilfeleistung herbeigerufen. Der Schaden lässt sich noch nicht übersehen. Die Porzellansfabrik gehört der Striegauer Porzellansfabrik A.-G. vorm. C. Walter & Co., Stanozwis, Kreis Striegau.

kl. Langenbielau, 7. Febr. (Der Erzgebirgsverein) stellte für die Instandsetzung der Wege und andere dringende Arbeiten auf dem Herrlein- und Heidelberge 1000 Mark bereit. Gasthofbesitzer Bierzel in Friedrichshain plant die Errichtung einer einfachen Gaststätte auf dem Weigelsdorfer oder Bölersdorfer Plänen.

gr. Langenbielau, 7. Februar. (Ein großer Textilarbeiterstreit) droht im Neichenbacher Bezirk auszubrechen. Die seit langem gepflegten Lohnverhandlungen führten zu keinem Ergebnis, bis jetzt der angerufene Schlichter einen Schiedsspruch fällte, der ab 1. Februar eine Lohnerhöhung von 6 Prozent vorsieht. Dieser Schiedsspruch ist aber von der gesamten Arbeiterschaft als unannehmbar bezeichnet worden. Im gleichen Sinne hat eine äußerst zahlreich besuchte Funktionärerversammlung, sowie viele Betriebsversammlungen entschieden, so dass mit Ausbruch eines allgemeinen Streiks leicht zu rechnen ist.

o. Gleiwitz, 7. Februar. (Zwei Morde und Selbstmorde.) In den Abendstunden des gestrigen Tages erschoss auf der hiesigen Polizeiwache ein Unterwachtmeister der Schupo ein Auftrümmereimädchen, mit welchem er seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Mädchen wurde in den Kopf getroffen und war sofort tot. Danach richtete der Beamte die Waffe gegen sich und brachte sich ebenfalls einen Kopfschuss bei, an dessen Folgen er noch in der Nacht verschied. — Heute früh fand man den Vollassistenten Alfred Blaika in Bobrel-Hütte mit seiner Frau tot in den Betten liegend auf. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß M. seine Frau während des Schlafes durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet hatte. Dann brachte er sich einen tödlichen Schuß in die Schläfe bei. M. der schon wiederholt Selbstmordabsichten geäußert haben soll, soll die Tat infolge finanzieller Schwierigkeiten begangen haben.

Böhlenhainer Stadtverordnetenbeschlüsse.

tr. Böhlenhain, 5. Februar.

Die erste Stadtverordnetensitzung in diesem Jahre fand Freitag abend statt. Der Schriftführer erstattete den Geschäftsbereich für das abgelaufene Jahr. Aus dem Bericht war zu erkennen, daß auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung günstige Fortschritte verzeichnet werden konnten. Bei der Vorstands-Nominierung wurden gewählt: Als Stadtverordnetenvorsteher Apothekenbesitzer Hartmann, zu seinem Stellvertreter Kaufmeister Koch, zum Schriftführer Kontektor Kumpf, zu dessen Stellvertreter Webmeister Schewitsch.

Bei der Sparkasse waren die Einlagen im letzten Monat um 23 300 Mark gestiegen; das stellt eine Annahme der Einlagen gegen den Stichtag des Vorjahrs um das Doppelte dar. Auch die Giroeinlagen sind in steitem Steigen begriffen. Es konnte festgestellt werden, daß ungefähr jeder sechste Einwohner wieder ein Sparkassenbuch hat. Die Einlagen haben im Jahre um 141 800 Mark zugenommen. Die Zahl der Sparkonten ist um 274 gestiegen. Der Betrag der aufzuwertenden 2500 Konten beträgt 70 000 Goldmark. Diesem Betrage stehen 80 000 Goldmark für aufzuwertende Hypotheken gegenüber. Kredite an Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft konnten im letzten Jahre 97 000 Goldmark mehr bewilligt werden. Die Girokonten sind um 93 und der Umsatz um 1 Million gestiegen.

Kenntnis gegeben wurde davon, daß die Gewerbeertragsssteuer für Februar/März nicht zur Erhebung gelangen soll. Der Vorsteher gibt ferner Kenntnis von der Abrechnung des Baues der Badeanstalt. Die Kosten betrugen insgesamt 27 177 Mark. Der Voranschlag mußte dementsprechend erheblich überschritten werden. Da die Anlage aber in jeder Beziehung die ungeteilte Anerkennung aller Besucher gefunden hat, wurden die Kosten als nicht zu hoch befunden. Der größte Teil der Kosten konnte durch Regierungsdarlehen und Staatszuschuß bereits gedeckt werden. Die Stadtverordneten Schewitsch und Kumpf sprachen für die Erwerblosen und deren möglichst milde Heranziehung zur Pflichtarbeit. Stadtverordneter Böhm bemängelte den starken Einschlag von Bäumen auf der Wilhelmshöhe. An die öffentliche Sitzung schloß sich eine abe im am. in der über den Neubau des Postgebäudes verhandelt werden sollte.



Der neue Poiret.

Der weltberühmte französische „Modenkönig“ Paul Poiret, der jetzt auch der Bühne zugewandt hat, opferte dieser zu Liebe seinen schönen Vollbart.

„Irrlicht“

Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Wie kam es, daß sich das Interesse des Abends immer mehr und mehr um eine Persönlichkeit grupperte, die durchaus nicht in der Absicht das Fest besucht hatte, um alle Macht an sich zu reißen?

Wie kam es, daß sich die Herrenwelt in dichtem Schwarm um eine Frau drängte, die in einer Ecke des großen Tanzsaales wie eine Fürstin Empfang hielt, die dann wieder, wenn die Pausen vorüber waren, von einem Arm in den andern flog, deren Mund fröhliche von Scherz und ungezwungener Lebenslust?

Ueberfahren lehnte an einer Säule und blickte lächelnd in das Gewühl, während sein immer geschäftiger Geist diesem Problem nachging.

Was war nur in diesen Stunden aus Martha geworden?

Er freute sich, freute sich von Herzen über diesen ihm fast unbegreiflichen Wandel.

Aber dann froh irgendwoher, aus einem fernem, verborgenen Winde seines Herrn so etwas wie Verlassenheit und — Neid. Er hatte mit Martha getanzt, freundlich dankte sie ihm, dann aber hörte sie ein Edelmann aus dem fünfzehnten Jahrhundert, dann ein Ritter, dann Breitenbach, der Generalkonsul, Herr Petersdorff, der Direktor des Stadttheaters — er vermochte die Freiheit nicht zu beenden. Zu rasch wechselte sie die Tänzer, die sich um sie drängten.

Seit einer Stunde kam er überhaupt nicht mehr an sie heran.

Jedes traurliche, heimliche Wort war unmöglich.

Er beruhigte sich. Dazu war später zu lange Zeit genug, möchte sie mit ihren Augen die herrlichen Stunden ausköstzen, die in dieser Schönheitsfülle so bald nicht wiederkehren würden. Breitebach stand plötzlich neben ihm und tupfte sich mit dem Taschentuch die Stirn.

Nun, Paul, ich meine, du kommst mit dem Erfolg dieses Abends zustreden sein! Dein Prolog wird morgen in allen Zeitungen erscheinen, und dann gebe ich ihn, in ein gefälliges Gewand gekleidet, zum Andenken an diese Festwoche bei mir heraus. So wirkt du neben dem künstlerischen Lohn auch noch einen prahlen geselligen haben.

Ueberfahren nickte.

„Du dennst an alles! Wäre ich doch neben meinem Idealismus auch so praktisch veranlagt! Das fehlt mir. An diese, ach, so kleinlich erscheinende Seite der Sache habe ich überhaupt gar nicht zu rühren gewagt. Nun sprichst du davon, als ob es etwas Selbstverständliches wäre!“

Breitenbach nahm dem servierenden Diener zwei Gläser Bowie ab und reichte eins dem Freunde.

„Du brauchst jemanden, der dich in diesen Dingen unterweist. Sieh mal, dort tanzt Martha! Wie ein fröhliches Fischlein läßt sie in diesem bewegen Lebensstrom. Im liegenden Wasser der Einönigkeit gedeiht sie nicht. Das soll wahrsch. kein Vorwurf sein, denn du tust, was in deinen Kräften steht. Aber ich meine, daß du sie anhalten mußt, häufiger auszufliegen, damit ihr nach der Rückkehr, wenn sie festmüde und ruhebedürftig ist, das Bett dabeihält um so traurlicher erscheint.“

Ueberfahren stellte den geleerten Kelch fort und brannte sich eine der kleinen, scharfen Zigaretten an, die er bei der Arbeit in liebte, um seine Nerven anzuregen.

„Das tat ich, aber es nützte nicht. Die gewöhnlichen Gesellschaften mit ihrem immer wiederkehrenden Geschwätz öden sie an. Ich begreife das, aber man kann doch nicht jede Woche Freude veranstalten wie das heutige, das in der Tat glänzend verläuft.“

„Ja — der Fall ist schwierig! Nun — wir werden sehen, was sich machen läßt. Entschuldige mich, den nächsten Tanz habe ich mir bei der Ballkönigin vorbehalten, worüber du gewiß nicht böse bist!“

Er verschwand im Getümmel, und als beim Zusatz der Kaufaren sich die Paare aufstellten, führte Breitenbach Frau Martha. Um zwei Uhr war der Ball offiziell zu Ende.

Aber noch immer waren alle Säle gedrängt voll, und nur wenige ganz Solide hatten die häuslichen Venen aufgesucht.

An kleinen Tischen, die schnell aufgestellt wurden, nahm man Platz, um zum Kaffee überzugehen.

Nun wurde es ganz ungezwungen. Man fühlte sich wie zu Hause, und die Regeln der strengen Lieferung waren man für einige Zeit über Bord.

Ein Künstler des Stadttheaters, der begabte erste Tenor, sang einige Arien, die auf dem Flügel begleitet wurden, nachdem die Tanzkapelle das Werk gesucht hatte.

Das gab den Anstoß zu weiteren Darbietungen, und Herr Petersdorff hieß eine Kapuzinerpredigt aus dem Stegreif, die stürmische Heiterkeit wette.

Ueberfahren sah mit verschiedenen nahen Bekannten an einem Tische, wenige Schritte davon Frau Martha mit Herrschaften des Theaters, darunter dem geistvollen Direktor und dem Generalkonsul von Boguslawski, der immer neuen Sehnsuchten sättigte. Als Paul Friedrich zufällig einen Blick hinübersandte, waren Martha und der Direktor verschwunden.

Er erhob sich und überblickte den Saal.

Sie standen ganz hinten in einer Ecke und sprachen eifrig miteinander. Ein unangenehm peinliches Gefühl wollte für einen Augenblick in ihm aufwallen, wich aber wieder, als er sah, daß Herr Stolt eine Notentrolle in der Hand hielt und lebhaft gesellte.

Was ging dort vor?

Er schritt langsam und unauffällig durch den mit schwabenden und lachenden Menschen erfüllten Raum, schob sich durch die engen Gänge zwischen den Tischen und erreichte gerade die Ecke, als der Klavierkünstler die Nieten auf dem Bust glättete.

Unvermutet stand er vor Martha, die blutrot übergossen war. Sie lachte den Direktor an und sagte: „Dort kommt meine Rettung! Vermissen Sie sich nicht weiter. Mein strenger Herr Gemahl wird sein Veto einlegen, und ich folge ihm, weil ich auch gar nicht singen will.“

Nun war Ueberfahren im Bilde.

Aber die Worte seiner Frau beunruhigten ihn.

„Wollte sie wirklich nicht?“

Der Direktor griff erregt ein.

Aber — meine verehrten Herrschaften, wer wird denn eine solche Gelegenheit vorübergehen lassen, die sich vielleicht nie wieder bietet! Herr Ueberfahren, lassen Sie Ihre Gemahlin einige Lieder singen. Sie hat so viele Triumphe an diesem Abend gesiegt, daß man ihr auch dieses Blatt in den Siegerkranz stecken wird, eine schöne Stimme zu haben.“

Paul Friedrich blickte Martha an.

Stand sie wirklich unter einem Zwange und schenkte die Probe vor der Öffentlichkeit, dann war er der erste, der ihr beisprang.

Im Auge seiner Frau leuchtete etwas, das ihm unbekannt und fremd erschien. Was bedeutete ferner dieser Zug um den feinen Mund, der fast wie Spott anmutete?

Nur wenige Sekunden sahen sie sich an, und Ueberfahren schaute zu lesen: „Wenn du ein unverbaublicher Spießer bist, führtst du mich jetzt zurück an deinen Tisch —“

Die Freude in ihm war säh erloschen.

Er dachte wahrlich nicht kleinlich. Niemand auf Gottes weiter Welt könnte Martha inniger leben Erfolg als er.

Aber dieser Ausdruck hohnvollen Zweifels an seiner Stellungnahme erschütterte ihn, und ihm war für einen Augenblick, als ob er nicht seinem Weibe, sondern einem Fremden gegenüberstehe.

Mit völlig ruhiger Stimme sprach er zu Stolt: „Meinen Sie, Herr Direktor, daß die Stimme meiner Frau den Saal füllt? Ich habe durchaus nichts dagegen, daß sie singt, möchte aber nicht gerne, daß vielleicht eine herbe Kritik die Stimmung des Abends stört.“

Der Direktor lachte fröhlich und unbekümmert: „Ich garantiere!“ Dabei reichte er Frau Martha den Arm, führte sie neben den Flügel und wirkte einem riesigen Herrn in Heroldsließung, der in der Nähe sah.

„Schaffen Sie mit Stentorstimme Ruhe und verkünden Sie, daß diesen Herrschaften aus allen Jahrhunderten ein besonderer Genuss bevorsteht!“

Der Angeredete ging heiter auf den Scherz ein, stieß in Erwartung eines Heroldslabes, mehrere Male mit einem Stable aufs Parkett und schaffte durch seine Ankündigung alsbald Stille. Tausend Augen waren auf den Flügel gerichtet, der auf dem Podium stand.

In Frau Marthas Auflös gossen Freude und Wein leuchtenden Glanz. Selbst Paul Friedrich, der mit flammendem Herzen, von geheimer Sorge erschüttert, wie dieser läufige Versuch auslaufen werde, in der Nähe verbarke, munkte sich sagen, daß diese herrliche Erscheinung schon den halben Erfolg ausmachte.

Er hatte die vergangenen Stunden seiner Frau mit dem Interesse verfolgt, das er allem entgegenbrachte, was Martha anging.

Er war aber nicht Nachmann genug, um beurteilen zu können, ob dieser weiche Sopran wirklich so ausgiebig war, über den Haarsgebrauch hinaus zu wirken.

Nun sollte ganz blödig und unerwartet die Probe gemacht werden, und er begleitete berechtigte Zweifel.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kleine Tube 50 Pf.

Während die Begleitung am Klavier das Vorspiel begann, läutete Breitenbach, der sich herbeigeschlichen hatte, Paul Friedrich zu: „Wer hat den Anstoß hierzu gegeben?“ — „Der rektor Söhl!“

Der Verleger murmelte etwas, was Neubohren nicht verstand, dann begann der Gesang.

Krau Martha hatte das Sonntagslied von Mendelssohn gewählt, und anfangs klang der Vortrag zweitlos durch Besinnlichkeit beeindruckt, etwas schwach, wenn auch der Wohlklang nicht zu vertilgen war. Aber bald darauf hob sich das Organkreier und freier.

Neubohrens nervöse Spannung legte sich, mit anhalten im Atem lauschte er, wie sich der Gesang immer tönernd zu voller, künstlerischer Höhe entwickelte.

Beim zweiten Vers war jedes Lampensieber überwunden, und hell und rein, in süßer Weichheit, kam das Finale zur Gestaltung.

Und da man ohnedies in froher Geblümme war, wollte der Beifall sein Ende nehmen. Besonders die Herren klatschten wie rasend, was verschiedene Damen veranlaßte, höchst indigniert auf den Archenteller zu blicken.

(Fortsetzung folgt.)

Das Landkreiswerk.

Der Übergang der großen Einzelunternehmungen zu handelsrechtlichen Gesellschaftsformen, der sole Zusammen schluss dieser zu Kartäden, die Konzentration zu Trusts und schließlich die Vertretung der Gewinninteressen ganzer selbständiger Unternehmungsformen in Spitzenverbänden stellen in der Wirtschaft den Siegeszug einer den realen Zeitverhältnissen angepaßten Idee dar.

Überall ist auch in der Selbstverwaltung ein Zusammenschluß zu Spitzenverbänden notwendig geworden, notwendig zur Vertretung der Einzelverbände, notwendig zur gemeinsamen einheitlichen Vertretung der Einzelwünsche und Gesamtinteressen gegenüber Reich und Staat, Wirtschaftsverbänden und Einzelunternehmungen.

Zuerst habea sich bekanntlich 1905 die größeren Städte zum Deutschen Städtetag zusammen geschlossen.

Am 8. September 1916, also vor über zehn Jahren, ist der Preußische Landkreistag gegründet worden als Gesamtvertretung der preußischen Landkreise, aus dem 1921 noch als Erweiterung der Deutsche Landkreistag hervorgegangen ist. Über seine Wirksungen und seine weitere Deutlichkeit zu urteilen, ist der Zweck des arbeiten an eibändigen Werkes „Die heutischen Landkreise“, das der verdienstvolle Leiter des Landkreistages, Landrat a. D. Dr. Constantin und der Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, Erwin Stein, jetzt herausgegeben haben. Der erste Band behandelt die Organisation und praktische Arbeit der Landkreise und ist somit ein Parallelwerk zu dem großen Sammelwerk „Die Aufgabenaufgaben der deutschen Städte“. Band II schildert die Entstehung des Preußischen und Deutschen Landkreistages und enthält die beiderseitigen Verwaltungsberichte, Übersichten und Statistik, verbunden mit einem reichen Abbildungsmaterial.

Die beschiedene Inhaltsübersicht des zweiten Bandes, „Angaben über Geschichte des Verbandes und Verwaltungsberichte“, ist zwar richtig, und kann doch in der Vorstellung leicht irreführen und Täuschung erregen. Man befürchtet gleichzeitige Daten zu lesen und zeitlich überholt und veraltete Tätigkeitsberichte und Denkschriften vorzufinden. Nichts irriger als diese Vermutung! Die geschilderten Mitteilungen über Werden und Betätigung des Landkreistages lassen erst seine jetzige Bedeutung und Tätigkeit vernehmen. Die Berichte und Denkschriften schließlich behandeln im wesentlichen Verwaltungsprobleme bleibender Bedeutung, mögen auch die Anlässe, aus denen sie erstattet wurden, teilweise der Vergangenheit angehören.

Der Landkreistag verdankt seine Entstehung dem Weltkriege und zwar dem Gebiete der Kriegswirtschaft. Denn während des Deutschen Städtetag vor allen Entscheidungen in Wirtschaftsfragen gehörte wurde und durch seinen Vorsitzenden maßgebenden Einfluß ausübte, hatten die Landkreise zunächst überhaupt keine offizielle Vertretung. Sie waren mit ihren 27 Millionen Einwohnern die Aschenbrödel des Staates. Dieser Zustand wurde unerträglich, als die Landkreise zu Lieferungsverbänden erläutert und zu den Familienunterstützungen herangezogen wurden. In dieser trüben Zeit den Gedanken und den Mut zur Gründung einer Landkreisvereinigung gesetzt zu haben, ist das Verdienst des noch jetzt als Vorsitzender der beiden Landkreistage amtierenden Landrats von Achenbach. Es ist ein Ruhmesblatt für die Landkreise, daß sie der Neuordnung sofort oder wenigstens nach kurzer Zeit zugestimmt haben. Schon am 8. September 1916 konnte die konstituierende Generalversammlung, am 15. Dezember 1916 die Eintragung des Verbandes in das gerichtliche Vereinsregister erfolgen. Am Schlusse des folgenden Jahres sah der Verband schon alle Kreise Preußens in seinen Reihen. Seine Ausdehnung auf das Reich, schon während des Krieges wünschenswert, ist im Jahre 1921 erfolgt.

Das Landkreiswerk läßt klar erkennen, daß in einem steigenden Maße nach dem Kriege der Landkreistag seine Hauptaufgabe darin erkannt hat, der ausgedehnten Selbstverwaltung der Städte gegenüber eine gleichartige der Landkreise zu schaffen und auszubauen. Zu allen die Landkreise und ihre Selbständigkeit berührenden Fragen hat er seither Stellung genommen.

Neben dem Kampf für ausreichende Einnahme und gegen untragbare Ausgaben steht die preußische Verwaltungsreform im Vordergrunde der Arbeit des Landkreistages. Er will den Geist eines kräftigen Staaatsautorität wieder herstellen, die allein in der Zentralinstanz der Ministerien, der Mittelinstantz der Regierungen und der Kreisinstanz ihre Träger zu finden hat, und bekämpft den Gedanken des Nostalgiegeistes, der in der Verarbeitung von Sonderbehörden für einzelne Verwaltungszweige liegt.

Neben dem großen Problem des allgemeinen Verwaltungsrechts und des Finanzwesens, hat es der Landkreistag nicht unterlassen, in allen Verwaltungsberichten zu wichtigen Einzelfragen Stellung zu nehmen.

So gibt der geschichtliche Teil des Landkreiswerkes einen großen Überblick über die Leistungen des Landkreistages. Er wähnt sei noch der V. Abschnitt des zweiten Bandes, in dem alle Übersichten und statistischen Erhebungen der Landkreise zusammengetragen sind. Einzelauflösungen über diese Angaben würden an dieser Stelle zu weit führen; der Leser findet jedenfalls über allgemein interessierende Fragen, wie über die Größe der Kreise, ihre Einwohnerzahl, die Zusammensetzung der Kreistage, Kreisbeamte, Kreisstrafen, Meliorationen, Kreissparassen reiche Belehrung.

Ist der zeitlich zuerst erschienene zweite Band des Landkreiswerkes bestimmt, der Deutlichkeit Geschichte, Beziehungen und Politik des Landkreistages als der Spitzenorganisation der Landkreise darzustellen, so will der erste Band die Organisation und praktische Arbeit der Landkreise, wie sie sich systematisch im einzelnen darstellen und abspielen, schildern und einen Querschnitt durch ihre Gestaltung und Betätigung geben.

Grundlegend für die Erkenntnis des Wesens der Landkreise ist, daß in der Zusammensetzung ihres Verwaltungsförpers scheinbare Gegensätze organisch verbunden sind. Die geschichtliche Entwicklung hatte in den Kreisen im Laufe der Zeit zweierlei große Arbeitsgebiete zur Entwicklung gebracht, Aufgaben der Staatshoheit und der Selbstverwaltung. Ihre jetzige Verfassung ist als Kompromiß das Ergebnis des Kampfes zwischen dem Eigenwillen des Staates und der Forderung der Kreisausschüsse. Der Kreisausschuß ist nach der Kreisordnung zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Kreises und — aufräumend — zur Wahrnehmung von Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung bestellt. Er ist also Landesverwaltungs- und Kreisformationsbehörde. Noch stärker ist die Doppelstellung des Landrats! Nach der Kreisordnung führt er als Organ der Staatsregierung die Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung im Kreise und leitet als Vorsitzender des Kreistages und des Kreisausschusses die Kommunalverwaltung des Kreises. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Kreisverwaltung liegt die Ausübung der Kommunalaufsicht über die Landgemeinden in seiner Hand.

Entsprechend dieser Doppelstellung der Kreise gibt das Landkreiswerk eine Schilderung ihrer zweifachen Betätigung. Dabei überwiegen der Zahl und Bedeutung nach in immer steigendem Maße die Angelegenheiten der freien kommunalen Betätigung.

Die Kreise sind auf dem Lande wichtige Träger der Wohlfahrtspflege, des Verkehrs und öffentlich-rechtlicher Wirtschaftsförderung geworden. Namentlich im Meliorationswesen, der Wasserwirtschaft und dem Elektrizitätswesen stehen sie scheinbar erst am Anfang einer noch nicht absehbaren Entwicklung.

In diesem Zusammenhang hat auch die Finanzabteilung der Kreise erhöhte Bedeutung gewonnen, der daher ebenfalls ein besonderer Abschnitt gewidmet ist, in dem auch Kreisbanken und die Giroorganisation, soweit die Kreise an ihr beteiligt sind, behandelt werden.

Die sämtlichen kommunalen Spitzenverbände, insbesondere der Städtetag und der Landkreistag, sind an sich bloß privatrechtliche eingetragene Vereine im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches, offiziell nicht eingeschaltet in den Organismus der Verwaltung und ohne förmliche Bindung gegenüber den Staatsbehörden, während sie tatsächlich aber von allergrößter Bedeutung für Staat und Reich sind und von ihnen vor größeren kommunalen Entscheidungen stets qualifiziert angehört werden. Die Gründung solcher Vereinigungen kann für Staat und Reich von segensreicher Bedeutung durch Mitberatung sein, sie kann sich anderseits in einer ferneren Zukunft zu einer Gefahr auswirken, z. B. doch sogar der Staat des Mittelalters an der Macht der Städteverbände und Stände gescheitert. Für eine Eingliederung der genannten Verbände in den Staatsorganismus als Staatsbehörden scheint die Zeit bisher noch nicht gekommen; die Verbände selbst stehen noch in der Entwicklung. Die Entwicklung wird jedenfalls auch eine öffentlich-rechtliche Anerkennung der bereits jetzt auf Grund tatsächlicher Verdienste zu umstrittbarem Einfluß gelangten Verbände zu bringen haben.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 6

Hirschberg in Schlesien

1927

Dr. Stresemann über den Sport.

Man wird sich erinnern, daß im Herbst vorigen Jahres Außenminister Dr. Stresemann auf dem Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei eine Rede hielt, die sich u. a. auch mit dem Sport beschäftigte. Seine Worte sind von all den Kreisen, die aus ihrer Gegnerschaft gegen den „Geist des Vizeps“ kein Hehl machen, mit großer Freude aufgenommen worden, sie waren ihnen willkommenes Material im Kampf gegen den Sport. Die Sportler waren ihrerseits natürlich nicht einverstanden, setzten sich zur Wehr. Man konnte es einfach nicht verstehen, daß ein so weitblickender Mann wie Dr. Stresemann sich in einer so abfälligen Weise über den Sport im allgemeinen geäußert haben soll. Der Reichsausschusminister hat nun die Bitte des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, ihm für seinen Zeitungsdienst einen Neujahrsbeitrag zu liefern, als wußtomeine Gelegenheit benutzt, daraus hinzuzweisen, daß seine Worte mißverstanden worden seien, und zum Ausdruck zu bringen, wie er tatsächlich über den Sport und seinen Wert denkt. Dr. Stresemann schreibt in seinem Antwortbrief an Dr. Lewald, den Vorsitzenden des D.A., folgendes: „Ich glaube, daß jeder, der die lebte Entwicklung der sportlichen Verhältnisse bei uns verfolgt hat, daraus klar ersehen wird, wie weit ich mit der sportlichen Bewegung mitgebe und wo meine Kritik einsetzt. Ich halte Ihre Bestrebungen speziell im Reichsausschuss für Leibesübungen für außerordentlich verdienstvoll, und Sie werden bei mir, an welcher Stelle ich auch immer stehe, stets die kräftigste Unterstützung finden... Alles, was dazu beiträgt, uns von der Erziehung zu trennen, unter der ich selbst als junger Mensch gelitten habe, und die an Stelle von Wanderungen, Sport und Liebe zur Natur die reine Stubenerziehung steht, alles, was ich dazu tun kann, um uns von dieser Einseitigkeit und Entherzgleit zu trennen, werde ich jederzeit tun. Ich glaube deshalb mit gutem Gewissen sagen zu können, daß ich nicht nur ein Freund jeder sportlichen Betätigung, sondern auch einer Betätigung in sportlichen Vereinen bin und daß ich dem deutschen Sport für die Vorbereitungen der nächsten Olympiade von Herzen gute Erfolge wünsche. Wogegen ich mich aber wende und wo meine Kritik anfängt, ist die Art und Weise, wie alles, was zum Sport gehört, jetzt in die Einseitigkeit gezaubert wird, das weiter an Stelle eines körperlichen Trainings, das den Körper während des ganzen Lebens gesund erhält, die Hervorhebung der einzelnen Rekordleistungen tritt, und wie dadurch tatsächlich die Selbstverständlichkeit des Sports, ich möchte sagen, die Natürlichkeit der sportlichen Bewegung immer mehr dadurch zurückgedrängt wird, daß alles Geschehene in das Rampenlicht der Einseitigkeit kommt und der Übergang geschaffen wird von der sportlichen Ausbildung neben dem Berufseben zu jenem Berufssportsystem, dem ich sehr wenig Geschmac abgewinnen kann, und letzten Endes zu jener in der Einseitigkeit bemerkbaren Überschau einer Einzelleistung, die zu einem Zurückdrängen des Geistigen in der öffentlichen Leistung führt, das nicht im Sinne einer gesunden Sportentwicklung liegen kann. Was die Rekorde anbelangt, so verstehe ich ihre Bedeutung im Sport, aber ich möchte die Frage aufwerfen, ob nicht das Drängen nach dem Rekord an sich dazu führt, daß der einzelne Mensch sich überanstrengt, um während der Jugendzeit einmal einen Rekord zu erzielen und dann vielleicht für die weitere Entwicklung seines Lebens nicht mehr auf der Höhe bleibt. Meine stärkste Abrechnung geht dagegen, in welcher Weise bestrebtweise einzelne professionelle Boxer und Radfahrer gewissermaßen zu Nationalhelden gestempelt werden. Je mehr die sportliche Bewegung sich selber gegen die Auswüchse wendet, die ich befürchte, umso mehr wird sie die Zahl derer vermehren, die den durchaus gesunden Kern der deutschen Sportentwicklung begründen und fördern.“

Sportverband.

Frei hat sich der Sport entwickelt, ist ursprünglich nur ein Spielen, nur ein Wettkämpfen gewesen. Als aber die Zahl der Ausübenden zunahm, als eine gewisse Spiel- und Wettkampfkultur entstand, da schlossen sich die einzelnen Zweige des Sports, so wie es zuvor bereits die Turner in der Deutschen Turnerschaft getan hatten, zusammen zu Vereinen und diese zu Sportverbänden. Sie nachdem weiblichere, zielbewußte und tatkriagige Männer sich an die Spitze stellten, um so schneller wuchs die Bedeutung und die Stärke des Verbandes. Die Notwendigkeit war bald unbestritten, weil jeder erkennen mußte, daß sich die Fortentwicklung des Sports nur auf dem Wege über den Zusammen-

schluß im Verband erreichen ließe. Sportverbände haben zahlreiche Aufgaben. Sie werden am leichtesten dort ihrer Herrn, wo sie nicht ein weiterzweigbares Gebiet, sondern lediglich eine bestimmte Sportart umfassen und als Betätigungsgebiet bearbeiten. An oberster Stelle steht die Schaffung und die Überwachung des Sportbetriebes und seiner Gefeie; nennt sich doch z. B. der Leichtathletikverband in Deutschland „Sportbehörde“. Alle Veranstaltungen unterliegen einer Genehmigung und Aufsicht, jeder Wettkämpfer untersteht der sportlichen Disziplin an und für sich, der seines Verbandes im besonderen. Ein Sportverband hat natürlich auch das allergrößte Bestreben, die Zahl seiner Mitglieder zu vergrößern, nicht nur weil er damit der Ausbreitung der von ihm vertretenen Idee dient, sondern weil der Verband, je stärker er ist, um so nachhaltiger seine Wünsche, insbesondere gegenüber Behörden, durchsetzen kann. Ein Sportverband hat aber auch Pflichten gegenüber seinen Mitgliedern ebenso wie gegenüber der Allgemeinheit. Die Mitglieder verlangen, daß ihnen reichlich Gelegenheit gegeben wird, sich in einem geordneten Sportbetrieb zu betätigen und daß ihnen bei der Ausübung des Sports Anleitung durch Lehrer, möglichst Überwachung durch einen sachverständigen Arzt, Sicherung gegen Unfall und dergl. mehr zur Verfügung steht. Der Verband hinwiederum muß dafür sorgen, daß neben dem rein körperlichen auch die sittliche und kulturelle Idee des Sports in möglichst weiten Kreisen des Volkes sich ausbreitet.

Der Sonntagssport im Riesengebirge.

Der Schneefall in den Tagen der vergangenen Woche hat die Wintersportverhältnisse im Gebirge besser gestaltet. Die bedeutendste Veranstaltung war der in Schmiedeberg veranstaltete vierte Wintersporttag des Riesengebirgssturmgau.

Die Turner zeigten ihr Können im Rodelrennen, Skilanglauf und Sprunglauf. Die Beteiligung war recht gut. Nachstehend die Ergebnisse.

A. Rodelrennen: I. Damen, 16 bis 20 Jahre: 1. Lenchen Hampel-Krummhübel, 2. Else Blaß-Bad Hirschberg, 3. Else Meergans-Krummhübel; II. Damen über 20 Jahre: Lotte Blaß-Bad Hirschberg. I. Herren, 16 bis 20 Jahre: 1. Voith Lipp-Krummhübel, 2. Harry Lipp-Krummhübel, 3. Fritz Dehmel-Krummhübel, 4. Bernhard Meichter-Arnisdorf, 5. Reinhold Jäkel-Arnisdorf. II. Herren, 20 bis 40 Jahre: 1. Paul Breuer-Krummhübel, 2. Ernst Höhner-Krummhübel, 3. Alfred Schmidt-Krummhübel, 4. Herbert Deutsch-Krummhübel, 5. Adolf Döring-Schreiberhau, 6. Alfred Drescher-Arnisdorf. III. Herren, 40 bis 50 Jahre: Paul Eggers-Krummhübel. IV. Herren über 50 Jahre: Hugo Kröbisch, M. T. B. Hirschberg.
B. Skilanglauf: I. Jungfrauen, 16 bis 18 Jahre: 1. Wilhelm Höhner-Schmiedeberg, 2. Richard Falge-Landesbut, 3. Hans Kulawitz-Landesbut, 4. Willi Krause-Arnisdorf, 5. Willi Schwarzer-Arnisdorf. II. Jungmänner, 18 bis 20 Jahre: 1. Alfred Grabig-Krummhübel, 2. Ernst Posselschütz-Leppersdorf, 3. Georg Seidel-Schmiedeberg, 4. Erich Heinzel-Landesbut, 5. Gustav Gerber-Arnisdorf, 6. Ernst Eberle-Schmiedeberg. III. Männer, 20 bis 22 Jahre: 1. Heinrich Breuer-Krummhübel, 2. Ernst Schmidt-Krummhübel, 3. Kurt Hoffmann-M. T. B. Hirschberg, 4. Herbert Päßch-Hermendorf-Kynast, 5. Bernhard Kunneri-Schmiedeberg, 6. Hans Schubert-Bornwärts Hirschberg, 7. Josef Krause-Straubitz, 8. Paul Schiller-Krummhübel. IV. Männer, 22 bis 40 Jahre: 1. Walter Mücke-M. T. B. Hirschberg, 2. Ernst Kegler-Schreiberhau. V. Männer, 40–50 Jahre: 1. Heinrich Breuer-Krummhübel, 2. Rud. Werner-Landesbut. VI. Jungmädchen, 16 bis 18 Jahre: Lotte Bürgel-M. T. B. Hirschberg. VII. Jungmädchen, 18 bis 24 Jahre: Käte Sommer-Bad Hirschberg, 2. Daunen Striezel-Krummhübel, 3. Else Effenberger-Schmiedeberg, 4. Gabriele Bachr-Viebau. VIII. Damen, 24 bis 32 Jahre: 1. Frau Dr. Petri-Schmiedeberg.

C. Sprunglauf: I. Klasse 16 bis 18 Jahre: 1. Fritz Dehmel-Krummhübel, 2. Harry Lipp-Krummhübel, 3. Hans Schwarzer-Schmiedeberg. II. Klasse 18 bis 20 Jahre: 1. Georg Franke-Schreiberhau. III. Kl. Männer 20 bis 22 Jahre: 1. Willi Blümmer-Schreiberhau, 2. Paul Schiller-Krummhübel (bestter Tagesprung Note 10,583), 3. Hans Schubert-Hirschberg. IV. Klasse Männer 22 bis 40 Jahre: Fritz Werder-Hirschberg.
D. Zusammengesetzter Lauf: Jugend 18 bis 20 Jahre: 1. Gustav Gerber-Krummhübel. Männer 20–22 Jahre: 1. Willi Blümmer-Schreiberhau, 2. Paul Schiller-Krummhübel, 3. Hans Schubert-Hirschberg.

Bobrennen in Krummhübel.

Am Krummhübel stand am Sonnabend ein Zweierbobrennen statt. Auf der 1370 m langen Bahn wurden Sieger: 1. „Schwarz-Weiß-Not“ mit Bachmann-Averdam, Berliner Schlittschuhclub. Gesamtzeit von zwei Fahrtten 3 : 20,4; 2. „Wiesel“ mit Walter Wenzel-Herbert Wenzel-Krummhübler B. C. in 3 : 23,1; 3. „Allemans“ mit Ritter v. Niedlnsby-Lothar Kitz. B. C. 3 : 37,5; „Smedberg“ mit Grau-Brückauf (Berlin) für K. B. C. in 3 : 45,5 Min. Das Rennen im Fünferbob um den großen

Preis von Krummhübel am Sonntag gewann auf derselben Bahn „Bob 13“ mit Ritter von Nevinz-Herbert Wenzel R. B. C. in zwei Fahrten mit 2 : 36,2. Zweiter wurde „Sleiß 3“ mit Fischer-Madelden Berliner Schittschuhklub mit 2 : 37,3. Dritter wurde „B. C. O“ (Oberhof) mit Griebel-Breiter in 2 : 37,7.

Modelrennen in Hermendorf.

Der Wintersportverein „Kunast“ in Hermendorf hatte auf der Peterbaudenbahn ein Vereinstrodelrennen veranstaltet. Die 2200 m lange Bahn wurde in zwei Fahrten durchlaufen. Die Beteiligung war gut, die Bahn ließ infolge der Neuschneedecke keine besonders guten Zeiten herausfahren. Es wurden Sieger: a) Herren: 1. Erich Scholz mit 7 : 49,1, der damit Gewinner des Wanderpreis-Pokals wurde; 2. Simon mit 8 : 45 Min., 3. Kirsch sen. mit 8 : 58 Min. b) Damen: 1. Els. Wedermann mit 8 : 16,3 Min., 2. Els. Lorenz mit 8 : 40, 3. Els. Wohl mit 8 : 49.

Hirschberg Kreismeister im Fußball des Bezirks Bergland.

S. V. Hirschberg 19 — S. T. C. Hirschberg 19 schlägt Silesia-Kreisburg 5 : 0 (2 : 0).

Das vor 14 Tagen stattgefundenen Verbandsspiel der beiden Gegner wurde seinerzeit vor Schluss beim Stande von 5 : 0 für Hirschberg vom Schiedsrichter abgebrochen. Der Spielauftakt gab daraus hin das Spiel für Hirschberg verloren. Beide Mannschaften wurden dadurch punktgleich und am Sonntag fand im Waldenburger Stadion das Entscheidungsspiel um die Westkreismeisterschaft statt. — Die Hirschberger traten mit Erfolg an. Vom Anstoß weg verlegte Hirschberg das Spiel in Kreisburgs Hälfte. Nach zirka 15 Minuten Spieldauer gibt Neger eine Flanke. Dohms ist zur Stelle und sendet unhaltbar ein. 9 Minuten später erhöht Bamboon das Resultat auf 2. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Kurz nach Wiederbeginn legt Bamboon ein weiteres Tor vor, um dann durch Blech den Sieg durch ein vierter und fünftes Tor sicherstellen zu lassen. Hirschberg zeigte ein glänzendes Spiel und hervorragende Leistungen, denen das Publikum wiederholt Beifall spendete. Der Erfolg Dohms und Weber II führten sich sehr gut ein. Besonders angenehm berührte und brachte den Hirschbergern die Sympathie ihr „ruhiges“ und fairen Spiel. Hoffentlich hält die Ruhe auch weiterhin an. Der Gegner hätte durchaus auf Grund seiner Leistungen ein bis zwei Tore verdient. Trotzdem das Spiel schon Halbzeit 2 : 0 stand, gab er die Partie noch nicht verloren und kämpfte mit äußerster Verbissenheit. Wenn es nicht zum Erfolg reichte, so sind hauptsächlich die schlechten Leistungen der Stirmerreihe schuld. Herr Kühn als Schiedsrichter hatte das Spiel stets fest in der Hand.

Im Ostkreis fiel die Entscheidung durch den Sieg von Breidenbach über B. A. A.-Schweidnitz mit dem Resultat von 5 : 1.

Am kommenden Sonntag nachmittag 2 Uhr steigt das erste Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen Hirschberg und Glasl auf dem hiesigen Sportplatz Heigenmund. Gr.

— [Die Amateur-Wettkämpfe in Hirschberg] die am Sonntag in der Oberrealschulturnhalle zwischen der Vorabteilung des Männerturnvereins Landeshut und dem Kraftsportverein „Germania“-Hirschberg stattfanden, brachten guten Sport. Im Bantamgewicht schlug Matker-Landeshut Nagel II knapp nach Punkten. R. führte die ersten beiden Runden, während M. die letzte Runde an sich brachte. Interessant war der Kampf im Federgewicht: Trautmann-Landeshut und Nagel I-Hirschberg. Nachdem die ersten beiden Treffen „Unentschieden“ endeten, konnte Nagel dieses Mal einen Punkt siegreich herausholen. Hühn-Germania, der gegen Glade-Landeshut zu kämpfen hatte, schlug den Gegner wohl ein halbes Dutzend Mal zu Boden. Der Ringrichter brach den Kampf schon in der ersten Runde ab. Sieger durch techn. F. o. in 95 Sekunden Hühn-Germania. Im zweiten gab Berndt-Germania gegen Neumann-Landeshut in der 2. Runde wegen Daumenverletzung auf. Einen flotten Einlagekampf lieferten sich die Klubameraden Prizwera und Warbasky (Germania). Hirschberg siegte in dem Treffen mit 8:4 Punkten.

Schlesien

— [Im Niederschlesischen Fußball] gab es in Liegnitz ein Gastspiel des Breslauer Oberligavereins Hertha, der seinen Gegner, Liegnitzer Ballspiellclub, in überlegener Weise mit 9:1 abfertigte. Die Liegnitzer kamen an das Können der Gäste in keiner Weise heran. Ballspiellclub II schlug Goldberg I mit 3:0. Spielv. II fertigte im Freundschaftsspiel Sportclub I Kauer mit 3:0 ab. Im Fußballverbandsspiel gelang es Lüben, den Leonitzer Ballspiellclub mit 5:1 abzufertigen.

— [Das Endspiel um den Pokal des Südostdeutschen Fußballverbandes] endete mit einem Sieg von 7:3 (4:2) von Mittelschlesien über Oberlausitz. Die Mittelschlesier zeigten sich den Oberlausitzern überlegen. Damit hat der

Bezirk Mittelschlesien die Berechtigung erlangt, zu den südostdeutschen Meisterschaftsspielen einen weiteren Vertreter, der wahrscheinlich die Vereinigten Breslauer Sportfreunde sein werden, zu entsenden.

— [HallenSportfest in Breslau.] Am Sonntag kam in der Breslauer Sportarena (Jahrhunderthalle) ein großzügiges Hallensportfest zur Durchführung, das der Südostdeutsche Leichtathletikverband veranstaltete. Die Sensation des Abends war die Niederlage von Dr. Welker-Stettin, der von dem Breslauer Scheemann (V.f.B.-Breslau) in der guten Zeit von 2,36 Min. im 1000-Meter-Einladungslauf geslagen wurde. Houben-Krefeld trat zum Sprinterdreikampf wegen einer Fußverletzung nicht an. Hier gewann der Breslauer König alle drei Läufe, wurde aber von Assener stark bedrängt. Sehr interessant verlief auch die 3-mal-800-Meter-Staffel, die von dem Verein für Bewegungsspiele Breslau gewonnen wurde. Die genauen Ergebnisse 60-Meter-Sprinterdreikampf: 1. König-Breslau 6,7 Sek., Assener-Zehlendorf 8,8, 1000-Meter-Einladungslauf: 1. Scheemann (V.f.B.-Breslau), 2. Dr. Welker (Preußen-Stettin), 3000-Meter-Laufen: 1. Klinzing (Diskontogesellschaft Berlin), 2. Volke (Breukens-Stettin). Das Siebener Handballspiel wurde von dem Polizeiverein mit 9 : 1 (4 : 0) gewonnen. 60-Meter-Einladungslauf für Damen: 1. Fräulein Kornel (V.f.B.-Breslau), 2. Fräulein John (Sabelschwerdt). 60-Meter-Mallauen offen für alle: 1. Tschirn (Schles.-Rapid) 7,2 Sek. 60-Meter-Sprinterdreikampf: 1. König-Breslau, 7 Sek., 2. Assener, 3. Bittner. 4-Mal-800-Meter-Laufen: 1. Verein für Bewegungsspiele Breslau 8:20,8 Minuten, 2. Preußen-Stettin. 60-Meter-Hürdenlauf: 1. Jenkner (Schles.-Rapid). 5-mal-50-Meter-Vorlaufstaffel für Damen: 1. V.f.R. 1:36,8 Min. 60-Meter-Sprinterdreikampf: 1. König-Breslau 6,7 Sek., 2. Assener, 3. Bittner. Gesamtwertung: 1. König-Breslau 3 Punkte, 2. Assener 6 Punkte, 3. Bittner 9 Punkte.

— [Südostdeutscher Fußballtag.] Die Tagung des Südostdeutschen Fußball-Verbandes am Sonnabend in Breslau war aus allen Gauen und Bezirken stark besucht worden. Fast sechs Stunden lang verhandelte man über „Verbands-Kassenangelegenheit“ und über die Unterschlagungen des früheren Verbandsklassieres Levy.immer wieder wurde betont, dass der Verbandsvorsteher mit der Unterschlagungssache nicht das Geringste zu tun hat. Auch den Kassenprüfern könnte kein Vorwurf gemacht werden. Durch geschickte Trias war es Levy gelungen, in den letzten fünf Monaten seiner Geschäftsführung fast 12 000 Mark zu unterschlagen. Man versuchte seinerzeit durch den Vorstand zu retten was zu retten war. Ein Antrag von einem Breslauer Verein war dem Verbandsvorsteher den großen Fahrlässigkeit in der Angelegenheit Levy vor. Dieser Antrag wurde mit 362 zu 176 Stimmen angenommen. Der gesamte Vorstand legte auf diese Entscheidung hin seine Aemter nieder und verließ den Saal. Die Versammlung wählte einen Alterspräsidenten und man ging schließlich auseinander, indem man nur einen vorbereitenden Ausschuss bildete mit Veitlich vom V. f. B.-Breslau als Vorstehenden, der bis zum nächsten ordentlichen Verbandstag im Mai die Geschäfte des Verbandes führen soll.

Deutschland

— [Das Dreistundenradrennen in Dortmund] sah als Sieger: 1. Frankenstein-Buschenhagen 117,820 Km.; 47 Punkte; 2. Aerts-Duvivier 42 Punkte; 3. Krell-Miethe 41 Punkte; 4. Thollembeck-Sergent 21 Punkte; 5. Longardi-Schorn 13 Punkte; Awei Runden zurück: 6. Kaudet-Goebel.

— [Das Eisstockschießen im Berliner Sportpalast] zwischen den Canadiern und der internationalen Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs sah die Canadier mit 7:3 (5:0) siegreich.

— [Der Fußballkampf Norddeutschland-Westdeutschland] in Hamburg erzielte einen 4:3 (1:2) Sieg der Norddeutschen. Dem bekannten Internationalen Spieler Adolf Nägele-Altona, der sein 50. repräsentatives Spiel absolvierte, wurde vom Norddeutschen Verband eine goldene Uhr und ein Ehrenbuch überreicht, der Deutsche Fußballbund ließ ihm eine Ehrenstandarte übergeben.

Ausland

— [Die Skimeisterschaft von Österreich] erhielt Walter Glasl-Klingenthal, der auch Skimeister der Schweiz ist. Im Langlauf belegte er den zweiten Platz und gewann dann den Sprunglauf mit drei gesetzten Sprüngen von 35, 41,5 und 42 Metern.

— [Bei dem internationalen Ski-Wettbewerb in Cortina d'Ampezzo] in den Dolomiten schnitten die deutschen Teilnehmer im 18-Kilometer-Skilanglauf hervorragend ab. Bei starker internationaler Konkurrenz belegte hinter dem Schweden Lindgren der Münchener Schneider den dritten, G. Müller den fünften und Huber-München den sechsten Platz.

Kunst und Wissenschaft.

XX Einschränkende Maßnahmen auch für das Görlitzer Stadttheater. Der Görlitzer Magistrat hat die Absicht, eine Verkürzung der Theaterspielzeit vorzunehmen, und zwar sollen Oper und Operette in Weißfall kommen. Da der innere Umbau des Stadttheaters nur während der spielsfreien Zeit vollendet werden kann, so soll der Beginn der nächsten Spielzeit bis zum 15. November 1927 hinausgeschoben werden. Aus Ersparnisrätschen soll die nächste Spielzeit bereits am 30. April 1928 enden. Der Weißfall der Sommer-Spielzeit wird allerdings erst im übernächsten Jahre eine Ersparnis von etwa 50 000 Reichsmark bedeuten. Die städtische Verwaltung des Theaters soll beibehalten werden. Der Magistrat bedauert, daß sich die nächste Spielzeit auf auf Schauspiel und Lustspiel beschränken muß. Diese einschneidende Maßnahme wird für das ganze Musilleben von Görlitz lebhaft beklagt, da das gut eingespielte Orchester nach so vielen vorzülichen Leistungen in den letzten Jahren nun verloren geht. Der Antrag des Magistrats wird der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Beschlusssfassung vorgelegt werden.

XX Von der Breslauer Universität. Als Privatdozent für gerichtliche und soziale Medizin habilitierte sich in der Breslauer medizinischen Fakultät der Medizinalrat und Gerichtsarzt für den Landkreis Breslau Dr. med. Georg Straßmann, bisher Privatdozent an der Wiener Universität. — Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhles für gerichtliche Medizin an der Universität Kiel ist ein Ruf an Professor Dr. Ernst Siemle in Breslau ergangen.

XX Die Ostdeutsche Sozialhygienische Akademie in Breslau veranstaltet vom 2. Mai bis zum 30. Juli einen Lehrgang zur Ausbildung von Kreisärzten, Kommunal-, Schul- und Kurzgekrüpperten, der alle Gebiete der sozialen Hygiene, sozialen Pathologie, Gesundheits- und Krankenfürsorge, Medizinalgesetzgebung, Versicherungsmedizin und ärztlichen Standesorganisation umfaßt. Die Teilnahme am Lehrgang ist Bedingung für die Zulassung zur Kreisarztprüfung und in der Regel auch für die Anstellung als kommunaler Medizinalbeamter. Die für Kreisärzte verlangten Sonderkurse in gerichtlicher Medizin, pathologischer Anatomie, Bakteriologie und Hygiene sind im Lehrplan vorgesehen. Im Anschluß an den Lehrgang soll bei genügender Beteiligung ein Sportarztkursus abgehalten werden.

XX Neben die Reichweite des Schalls nach oben hat man Versuche angestellt, deren überraschende Ergebnisse der "kosmos" mitteilt. Vom Freiballon aus — bei Flugzeugen übertönt das Motor- und Propellergeräusch jeden von außen kommenden Schall — hörte man das Rufen eines Menschen noch in 500 Meter Höhe. Bis zu 900 Meter hinauf erschallte das Quaken von Fröschen — jedenfalls wohl von einer ganzen Schar! Militärmusik war noch in 1400 Meter Höhe vernehmbar, der Klang von Kirchenglocken in 1500 Meter. Der Knall eines Gewehrschusses reichte bis auf 1800 Meter hinaus. Alles aber überragte die Eisenbahn; man hörte noch in 2500 Meter Höhe das Geräusch eines dahinschaffenden Zuges und vernahm gar auf 3050 Meter Höhe noch das Pfeifen der Lokomotive. Selbstverständlich hängt die Reichweite des Schalles nach oben auch von Lufströmungen ab, und es ist wohl anzunehmen, daß die zuletzt angeführten Beobachtungen bei aufsteigender Luft gemacht worden sind.

Gerichtsaal.

Seine Frau getötet.

Breslau, 7. Februar. Das Schwurgericht beschäftigte sich am ersten Verhandlungstage mit dem Ehedrama, das sich am 28. April v. J. auf der Gartenstraße abspielte. Wie wir damals mitteilten, hatte der Elektromonteur Valentin Mariellet seiner Frau mit einem scharfen Messer die Kehle durchgeschnitten und dann selbst Hand an sich gelegt. Während der Ehemann mit dem Leben davongekommen war, ist die Frau unmittelbar nach der Tat verstorben. Frau Mariellet hatte sich von ihrem Mann wegen der Nöthigkeiten, denen sie und ihr Kind ausgesetzt waren, getrennt. Wiederholte suchte er sie jedoch auf, und bald durch Drohungen, bald durch Schmeicheleien verlangte er die Wiederherstellung des ehelichen Verhältnisses. Als alle Bemühungen, sie zur Rückkehr zu bewegen, keinen Erfolg hatten, reiste in ihm der Entschluß, die Frau und dann sich selbst zu töten. Er steckte sich ein scharf geschliffenes Messer ein und lauerte der Frau auf. Als sie die Treppe hinauf kam, sprang er aus seinem Versteck hervor und hatte ihr im Nu hinter Rücken die Kehle durchgeschnitten. Leute fanden die Frau im Blute schwimmend vor. Die Wunde, die sich der Mann beigebracht hatte, war zwar auch schwer, aber nicht lebensgefährlich. Die Anklage nimmt an, daß M. nach einem wohlüberlegten Plane gehandelt habe und lautet deshalb auf Mord. Für die Verhandlung sind zwei Tage vorgesehen.

Verurteilung von Eisenbahnfreiblern.

a. Ulm, 5. Februar. Das Schöffengericht verurteilte drei 18 bis 20 Jahre alte Arbeiter aus Gerhausen. Oberamt Blaubeuren, die im November v. J. aus Übermut versucht hatten, bei dem Bahnhof Blaubeuren einen Zug zum Entgleisen zu bringen, zu einem Jahre drei Monaten bis zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus.

b. Berlin, 7. Februar. Nach langer Verhandlungsdauer wurde am Sonnabend gegen den sogenannten Generaldirektor Siegfried Skapowler mit den Vornamen Sachs und sein Bruder Heinrich das Urteil gesetzt. Die beiden Brüder hatten mit mehreren Agenten und Angestellten unter dem Deckmantel einer angeblich angesehenen Firma Jahre hindurch Waren auf Credit gekommen und sich von Finanzinstituten hohe Barredite geben lassen u. a. auf strohe Posten Riaarenkisten, die statt mit Riaaren mit Holzwolle gefüllt waren. Das Schöffengericht verurteilte Siegfried Skapowler wegen Betruges, Urfundensälfung und Konkursvergehens zu 3½ Jahren Gefängnis, seinen Bruder Heinrich zu 2 Jahren Gefängnis. Die übrigen Angeklagten für einen strohen Teil ihrer Strafe Bewährungskrist. Die Brüder Skapowler erhielten für einen großen Teil ihre Strafe Bewährungskrist.

b. Bamberg, 5. Februar. Vor dem Schöffengericht hatte sich der schon mehrfach vorbestrafe 20 Jahre alte Bauernknecht Friedrich Bauer aus Waldorf wegen eines Verbrechens der vorläufigen Eisenbahntransportgefährbung zu verantworten. Der Angeklagte hatte auf der Nebenbahnenstrecke Strullendorf—Ebrach am 11. Dezember einige Schienenschrauben gelockt, eine Schraubennutter zwischen die Schienen gellemmt und ein Windeleisen in der Richtung gegen den von Strullendorf herannahenden Zug gestemmt. Durch eine zufällig in entgegengesetzter Richtung fahrende Draisine wurde das Hindernis rechtzeitig bemerkt und ein Zugunfall verhindert. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthaussstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 3 Jahren Schwerlast.

Ein neuer Raubüberfall am hellen Tage.

Ein verwegener Raubüberfall wurde am Freitag nachmittags in dem Bank- und Wechselgeschäft von Bernstein & Co., Friedrichstraße 73, also mitten im Zentrum Berlins, am helllichten Tage verübt. Das Geschäft wurde von dem 75jährigen Bankier Bernstein, dessen Sohn und einem Lehrling verwaltet. Der Sohn ging zur Börse. Als dann gegen 2 Uhr auch der Lehrling das Geschäft verließ, um zu Tisch zu gehen, war der alte Bankier allein in seinem Geschäft anwesend. Kurze Zeit nach dem Fortgehen des Lehrlings erschienen zwei junge Leute in dem Bankgeschäft. Während der eine von den beiden etwas zurückblieb und sich mit den ersten Börsennotierungen ansetzte, hielt der andere über den Ladentisch hinweg dem Bankier Bernstein mehrmals mit einem stumpfen Gegenstand über den Kopf und streut ihm schließlich eine Tüte Pfeffer ins Gesicht. Dann sprang der Bursche über den Ladentisch hinweg, wütete den alten Mann, so daß dieser zu Boden stürzte. Nun mehr beteiligte sich auch der zweite Räuber an dem Verbrechen, und beide stießen ihrem Opfer einen Knebel in den Mund und fesselten die Hände des Überfallenen mit einer Schnur. Als sich der am Boden liegende Überfallene nochmals wehrte und mehrere Hilferufe ausschrie, wurde er von den Räubern blindlings mit den Schuhen ins Gesicht getreten. Dann durchwühlten die Täter die Ladenkasse und raubten einen noch nicht festgestellten Geldbetrag. Obwohl der Überfall inmitten des Berliner Geschäftslebens zu einer Zeit, wo ein ziemlich starker Verkehr sich vor dem Bankgeschäft abspielt, ausgeführt wurde, ist der Raubüberfall von der Strafe aus nicht beobachtet worden. Erst erneute Hilferufe des Überfallenen wurden schließlich in einem Nachbargeschäft gehört. Als sich von diesem zwei Angestellte nach dem Bankgeschäft durch den Haustür des Grundstücks im Laufschritt nach dem Bankgeschäft begeben, ließen die Räuber von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht.



Sicherster Schutz gegen Grippe:

Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Drogerie zum goldenen Becher, Georgstraße, Innestr. 6

** Ein großer Betrugsfall soll im Hause des Verlages Scherl aufgedeckt worden sein. Vier Angestellte des Verlages Scherl sind verhaftet worden. Die Verhafteten werden beschuldigt, durch betrügerische Manöver die sie mehrere Jahre hindurch regelmäßig verübt haben sollen, den Verlag Scherl um mehr als 100 000 Mark geschädigt zu haben.

** Drei Kinder vermisst. Die drei Kinder eines Bergmannes aus Hombach bei Dortmund in Westfalen, die sich am 29. Januar zum Besuch ihrer Großmutter begeben hatten, wurden seit dieser Zeit vermisst. Von den im Alter von 11, 13 und 15 Jahren stehenden Kindern, zwei Mädchen und ein Knabe, fehlt jede Spur.

** Einer der Sommersfelder Mörder, die das Ehepaar Schenke ermordeten, ist in der Nacht zum Sonntag von der Münchener Kriminalpolizei festgenommen worden. Es ist der 18jährige Fürsorgezögling Sommer.

** Rigeunerlos. Der seinerzeit weltbekannte ungarische Rigeunerprimas Rigo ist in einem New Yorker Krankenhaus im größten Elend gestorben. Rigo wurde in seiner Glanzzeit besonders in Paris gefeiert. Er war siebenmal verheiratet, darunter auch mit einer Prinzessin.

* Das Wunderjahr 1927. In vielen Millionen Exemplaren sind in diesen Tagen Abreißkalender in Wohnungen und Büros eingezogen, ohne daß es jemand beobachtet hätte, daß der Kalender eine Zahl von 53 Wochen verkündet. Die erste Woche bildete der Sonnabend des 1. Januar, die zweite Woche zählte vom 2. bis 8. Januar, die dritte Woche vom 9. bis 16. und in weiterer Folge als die 53. Woche die Tage vom 25. 12. bis 31. 12.

* In den Besitz einer alten Handschrift ist der römische Sammler Chertignosa gekommen. Auf 31 Pergamentseiten wird darin das Leben Jesu erzählt. Ein „Joseph aus Jerusalem“ soll der Verfasser sein. Der Finder behauptet, daß es sich um den den Evangelien zugrundeliegenden Uriel handele. Die Wahrheit seiner Behauptung muß aber erst noch durch eine Sachkeitsprüfung erwiesen werden.

* Der Storch. Ein Dorfpfarrer in der Mark Brandenburg hat auf dem Dache seiner Scheune ein Storchnest, in dem alle Jahre ein Storchenvaar nistet. Da kam er auf den Einfall, angeregt durch die Versuche auf der Vogelwarte in Rositten, wo den Zugvögeln Aluminiumringe an den Ständern (Beinen) angebracht werden, um die Zugstrahlen und die Reiseziele einwandfrei festzustellen, einem seiner Störche ein kleines Blechschild um den Hals zu hängen, auf das er in lateinischer Sprache eingravierte, wo dieser Vogel sein Nest habe. Als der Storch im Frühjahr zurückkam, sang er ihm ein und las auf der Rückseite: „Dieser Storch nistet schon seit Jahren auf dem Pfarrhause von Lipini bei Catania in Sizilien.“

Wie wird das Wetter am Dienstag?

G l a c h l a n d: Bei nördlichen bis nordöstlichen Winden wolkig, vereinzelt leichte Schneeschauer, Frost.

M i t t e l g e b i r g e: Bei nördlichem Wind vorwiegend wolkig, zeitweise noch Schneefälle, Frost.

H o c h g e b i r g e: Bei starken, nördlichen Winden Schnee- und Nebelstreiben, starker Frost.

Hinter der letzten Störung dringen polare Kaltluftmassen in Mitteleuropa ein. Besonders im Gebirge ist es zu nennenswerten Schneefällen gekommen. Die Zufuhr kalter Luft hält noch weiter an.

Letzte Telegramme.

Kein Handwerker-Staatssekretariat.

○ Berlin, 7. Februar. In der Presse der letzten Tage war die Nachricht verbreitet, daß Reichskabinett habe anlässlich der Regierungsbildung mit der Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung wegen Überlassung eines parlamentarischen Staatssekretärs postens beim Reichswirtschaftsministerium verhandelt. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, entsprechen diese Nachrichten nicht den Tatsachen. Es ist überhaupt nicht beachtigt, im Reichswirtschaftsministerium eine zweite Staatssekretärstelle zu schaffen.

Die Akten Neudell bereits unterwegs.

○ Berlin, 7. März. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat der Reichskanzler die Akten in Sachen Neudell bereits am Sonnabend abend telegraphisch angefordert.

Beginn der Verhandlungen

des deutsch-französischen Studientomitees.

○ Berlin, 7. Februar. Heute vormittag trat das deutsch-französische Studientomitee im Hotel Adlon zu seiner angekündigten Tagung zusammen. Den Vorsitz führt der Präsident der Inter-

nationalen Stahlgemeinschaft, Mährisch. An den Sitzungen nehmen eine Reihe führender Männer des Wirtschafts- und kulturellen Lebens beider Länder teil. Es werden nicht nur Vertreter der Wirtschaft, sondern, wie die Namen Professor Dr. Curtius, Dr. Haas, Henri Lichtenberger zeigen, auch Vertreter der Wissenschaft zugegen sein.

Nüdkehr von Hoesch nach Paris.

○ Berlin, 7. Februar. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, der sich zwei Tage zur Berichterstattung hier aufhält, kehrt schon heute abend auf seinen Posten zurück.

Verhaftung wegen Mordverdachts.

○ Beuthen, 7. Februar. In Katowitz wurden am Sonntag zwei Bergarbeiter wegen Mordverdachts verhaftet. Sie werden beschuldigt, am 30. Januar auf der tonsolidierten Giese-Grube einen Oberhauer unter Tage getötet zu haben.

Auch der zweite Sommersfelder Mörder verhaftet.

○ Kiel, 7. Februar. Am Sonntag abend wurde hier der zweite Sommersfelder Mörder Librenz von der Kriminalpolizei festgenommen. Er hatte seiner Mutter bei einem Besuch in Halle erzählt, er müsse dringend nach Kiel fahren. Librenz hatte noch eine größere Summe Geldes bei sich und hat offenbar die Absicht gehabt, auf See zu gehen.

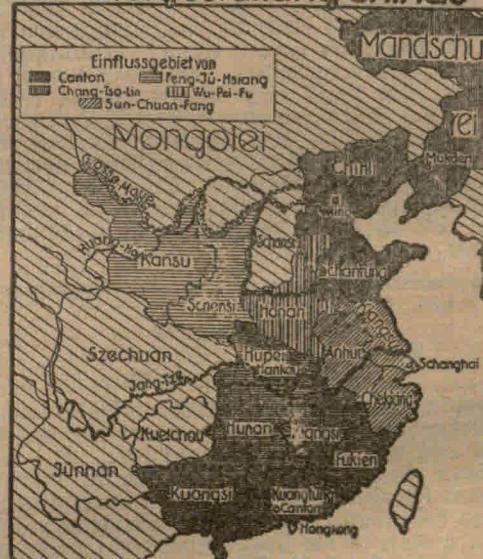
Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 7. Februar. Da die sprunghaften Kurssteigerungen in der Vorwoche der Presse und verschiedenlich auch der Bankwelt Anlaß zu Warnungen vor Übertreibungen gegeben hatten, realisierte heute das Publikum und auch die Spekulation in größerem Umfang, sodass in den vorbörslichen Kursen bei Größenbildung des Verkehrs fast allgemein Rückgänge eintraten.

Diese erstreckten sich in anfänglich durchschnittlichem Ausmaße von 4 bis 6 Prozent, hauptsächlich auf die in der Vorwoche begünstigten Montan- und Kali-Werte. Doch auch die anderen Gebiete, wie Metall-Maschinenfabrik- und Textil-Aktien blieben davon nicht ganz verschont. Lediglich Schiffsahrt- und Bank-Aktien zeigten bei geringfügigen Veränderungen bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Bei einigen Papieren, wie Bochumer Guß, Hoesch, Köln-Neusser, Norddeutsche Wolle, erreichten die Rückgänge bis 10 Prozent, bei Glanzstoff 15 und bei Ilse Bergbau rund 25 Prozent. Die bisher wirtschaftlich gewesenen Interessenten in den verschiedenen Papieren erfolgten heute nicht.

Die Umgestaltung Chinas



Das riesige urale Kulturreich China, das ein Werk der gesamten Weltbevölkerung beherbergt, ist mit dem Eindringen europäischer Ideen während der letzten Jahrzehnte in einen tragischen Zerfallszustand geraten, der auch schnell die politische Konstitution erfaßte. Seit mehr als zehn Jahren liegt das große Reich der Mitte, das zwar durch einheitliche Traditionen zusammengehalten, aber, genauer betrachtet, eine Vereinigung verschiedenartiger Völkerschaften war, im Bürgerkrieg. Zurzeit ist es in fünf Einflussgebiete aufgeteilt, die von den sich gegenseitig bekämpfenden Generälen Feng-Öli-Hsiang, Chang-Tso-Lin, Wu-Bei-Zu, Sun-Chuan-Fang und der kantonesischen Volksregierung bestreikt werden.

Nach den ersten Kursen waren Ansätze zu einer Befestigung bei leichten Kurserhöhungen zu spüren, die aber nicht von langem Bestand waren, denn die Situation bemühte sich wegen des herannahenden Wieders ihre Engagements herabzumindern und verschiedentlich erfolgten auch Bank-Urgaben mit dem Ergebnis, daß vielfach zu den anfänglichen Kurserhöhungen noch weitere Verluste von 2 und 3 Prozent und auch mehr entstanden.

Kurserhöhungen, die vereinzelt in chemischen Werten und an der Waage eintrafen, vermochten an demilde überwiegender Realisationsneigung, die sich bei mehreren Übereignungen später auch auf dem Schiffs- und Bankenmarkt erstreckte, nichts zu ändern.

Der Rentenmarkt hatte bei wenig veränderten Kursen bei vorwiegender Neigung zur Abschwächung wieder ruhiges Geschäft. Etwas fester lagen Türkische Werte.

Um Geldmarkt hat die verstärkte Nachfrage aufgehört. Tagesgeld war zu 5 bis 6% Prozent leichter zu haben.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 5. Februar. 1 Dollar Geld 4,245, Brief 4,245, 1 österr. Pfund Geld 20,435, Brief 20,487, 100 holländische Gulden Geld 1,851, Brief 1,851, 100 schwedische Kronen Geld 12,475, Brief 12,510, 100 den 1/2 österreichische Schilling Geld 50,59, Brief 50,59, 100 schwedische Kronen Geld 112,48, Brief 112,78, 100 Belgica (= 500 Franken) Geld 58,61, Brief 58,75, 100 schweizer Franken Geld 81,045, Brief 81,245, 100 französische Franken Geld 16,57, Brief 16,61.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 102,00, kleine 101,05.

Süddeutsche Auszahlung: Warschau 47,03—47,27, Posen 47,05—47,29, große polnische Noten 46,90—47,44, kleine 46,91—47,39.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 7. Februar. Weizen (71 Kilo) 20,00, Roggen 25,60, Brauerei 25,50, Buttergerste 21,00, Hafer 18,0, Kartoffeln 7,60, Senf 8,00—8,00, Rangstroh 4,00, Krummstroh 2,00, Drahtpreisroh 2,10, (Mehl für 100 Kilo) Butter (1 Kilo) 2,40 Mt.

Breslauer Produktionsbericht vom Montag.

Breslau, 7. Februar. (Drahtn.) Am Wochenanfang verlor die Produktenbörse in ruhiger Stimmung. Die Umsätze bewegten sich bei ausreichendem Angebot in engen Grenzen. Brotgetreide war abgeschwächt, da die Käufer große Zurückhaltung übten und die geforderten Preise nicht bewilligen wollten. Weizen ohne Aenderung. Roggen billiger. Brauerei ausreichend. Mühlengerste reichlich zuführt. Wintergerste höher. Hafer unverändert. Mehl unverändert.

Mühlenmittel kamen bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behauptet.

Wohnen ruhig und schwer verständlich.

Centssamen schwach angeboten und mehr beachtet.

Haus wurde wenig gehandelt.

Lupinen fest.

Victoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Kanflamen ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 27,50, 71 Kilo 26,70, Roggen 71 Kilo 26,90, 68 Kilo 25,60, Hafer 18,70, Mittelgerste 19, Brauerei 24, Wintergerste 19. Tendenz: abgeschwächt.

Mühlen erzeugnisse (100 Kilo): unverändert. Tendenz: ruhig.

Kartoffeln (50 Kilo): unverändert. Tendenz: geschäftslos.

Ölsaatarten (100 Kilo): Winterraps 33, Leinsamen 36, Senf 36, Samen 42, Hanfsamen 26, Blaumohn 90. Tendenz: fest.

Berlin, 5. Februar. Amtliche Notierungen: Weizen m. r. 208—272, März 201, Mai 244, Rütt 244 u. G. 311, Rönen m. r. 230—253, März 203—261, Mai 243—241, Rütt 27,5—27, matt. Sommer erste 217—245, Winter- und Buttergerste 191—207, röhrig. Hafer m. r. 197 bis 200, März 210, Mai 210 G. 311, Mai 189—191, stielig.

Weizengehl 35,25—38, Tendenz: ruhig. Roggenmehl 84,0—95,13, Tendenz: ruhig. Weizenstärke 15,25, Tendenz: behauptet. Roggstärke 15,5 bis 15,5, Tendenz: behauptet. Victoriaerbsen 50—61, kleine Sennereierbsen 83—85, Buttererbsen 22—25, Leinsamen 22—24, Rüben 21—21,5, blonde Lupinen 15,25—16,5, gelbe Lupinen 17,5—18, Erdäpfel neue 27—30, Karotten 16,5, Leinfrüchte 21—21,5, Trockenfrüchte 11,5—11,9, Zuckerrüben 20,10 bis 20,50, Kartoffelsoden 20,5—30.

Berlin, 5. Februar. Amtl. Butternotierungen: 1. Sorte 1,82, 2. Sorte 1,70, abschließende Ware 1,54 Mt. Tendenz: fest.

* Bremen, 5. Februar. Baumwolle 15,21, Elektrolytupfer 128,25.

Amerika und die europäische Rohstoffgemeinschaft. Der Londoner Daily Mail veröffentlicht eine Unterredung mit dem Gründer der British Steel Corporation Schwab, in der er erklärt, Großbritannien sollte nach seiner Ansicht der großen Entwicklung in einer Rohstoffgemeinschaft beitreten. Er erklärt jedoch, es würde für die Vereinigten Staaten unmöglich sein, einer solchen Vereinbarung beizutreten. Selbst wenn Amerika dies wollte, so würde es nicht möglich sein, weil die Sherman-Antitrust-Gesetz es nicht erlauben würdet.

Deutsch-französische Verhandlungen über den Stahlkredit. Montag morgen trat in Berlin das sogenannte Luxemburger Komitee, welches der deutsch-französischen Verständigung in der Stahlgesellschaft dient, in Berlin zusammen. Die Tagung wird auch noch den Dienstag in Ausspruch nehmen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die gesetzliche Verantwortung.

Ruhe in der Nacht!

Es ist einfach unerhört, was wir in der Theaterstraße uns des Nachts bieten lassen müssen. Da kommen Liederbögel singend und töhlend durch die Straße. Dann wieder sind es Betrunkenen, die lärmend und brüllen, daß man erschreckt aus dem Schlafe emporläuft. An der Sonnabendnacht 1/2 Uhr war es wieder so. Wo ist da die Polizei? Solchem rücksichtslosen Treiben sollte ein Ende gemacht werden, und es wäre wirklich wünschenswert, wenn hier die Polizei endlich einmal energisch einschreiten und solchen Sadistenluden den Mund ordentlich stopfen würde. Schließlich hat ja jeder Mensch ein Recht auf Ruhe in der Nacht! —

Dem Sprechsaal-Artikel „Geld wie Seu“

In Nr. 31 des Boten a. d. Rsgb. lädt sich folgendes hinzufügen: Vor 4 bis 5 Monaten begann die städt. Promenadenverwaltung am soa. Fischerberg einige Wege anzulegen und ließte gleichzeitig die jungen Holzbestände. Ein Teil des hier gewachsenen Holzes fuhr man bald ab, das übrige ließ man unaufgeschoben liegen. Was nicht inzwischen gestohlen wurde, liegt heute noch; gearbeitet wird seit etwa 2 Monaten daselbst nicht mehr. Wer als Privatperson das mehr wie langsame Fortschreiten dieser Arbeiten verfolgt hat, muß sagen, daß auch hier die Anzahl der Tage erordentlich waren, die zu bezahlten Wochen geworden sind. — Das Geld ist ja da. —

Büchertisch.

= Das Tagblatt. Schlesische Monatshefte für deutsche Musikpädagogik. Herausgeber Dr. Hermann Möckle. Editor für Musik an der TH, Hochschule Breslau. — Geschäftsstelle: „Dux“ Breslau 1, Herrmannstraße 19, halbjährlich 2,50 Mt. — Es macht den Wert dieser vielleicht Zeitung aus, daß sie das schlesische Musikkleben in Zusammenhang mit dem großen Welttheater der Musik führt. Am Novemberfest erörtert u. a. Privatdozent Dr. Netter (Pozna) das Thema: „Musikwissenschaft und moderne Musik“; im Dezemberfest spricht der Herausgeber über den deutschen Männergesang, und Dr. Alfred Hensel berichtet über die Arbeit: „Warum wir unseren Kindern guten Musikunterricht geben sollen“. Neben „Harblichmusik“, schreibt der Herausgeber. Daneben sorgen zahlreiche Nachrichten, Polemiken, Kritiken, Bücher- und Notenbesprechungen für Auflockerung erwarteter Anspannungen. Da muß aßlichen Vorläufe in der Provinz behandeln Artikel und Nachrichten aus vierzig schlesischen Städten. Wissenschaftlichkeit und volkstümliche Darstellung sind auf das Beste miteinander verbunden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage in die Abonnementsoffizialität beziehungen. Alle die erzielten Anfragen ohne solle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jedes Auskunfts kann eine schriftliche Beantwortung nicht übernommen werden.

D. R. Durch das Dekret von Versailles wurden Deutschland 700 Quadratkilometer entzogen. Hierzu kommen noch die Kolonien mit einer Fläche von 2.050.000 Quadratkilometern.

A. D. in C. Wegen eines Rates bei dem Verkauf Ihrer Briefmarkensammlung empfehlen wir Ihnen, sich an den Breslauer Briefmarkenverein zu wenden, deinem Vorsitzender Studienrat Dr. Kleinhardt, Goethestraße 7, 14.

A. R. in B. Sie haben mit Ihrer Ansicht Recht.

P. H. Es. Zur Reise nach Holland brauchen Sie einen Auslandspass.

F. V. Ohne Weiteres darf Ihr Elternheim nicht Ihren Namen führen.

G. M. Deutschland hat 46 Städte mit je über 100.000 Einwohnern.

M. B. Gegenwärtig besitzt Deutschland über 220 Jugendherbergen.

P. Sch. Deutschland besitzt jetzt 23 Universitäten.

P. R. Es. Die größte Talsperre in Europa ist die Ederdamsperre bei Waldeck mit einem Bauwerksvermögen von 202 Millionen Kubikmetern.

M. P. Die Wölfe reißen nur äußerst selten bis an etwa 20 Kilometer Höhe empor; meist bewegen sie sich unter 10 Kilometer. Die Größe der Wölfe beträgt gewöhnlich ein bis hundert Meter. Sie kann aber bei Gewitter- und Hagelwölfen bis zu Tausenden von Metern heranwachsen.

„Schriftleiter Paul Werth.“ Verantwortlich für den polnischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spanag, für den Anzeigen-Teil Paul Horay. Verlag und Druck Altenbergsche in Breslau aus dem Niedergebirge. Sämtlich in Breslau 1, Schlesien.

Der heutigen Stadt-Ausgabe liegt ein Prospekt der weit verbreiteten Zeitschrift „Cosmos“ (Handwörter für Naturfreunde) bei, deinen Besichtigung wir freudlich empfehlen.

Eine Woche-Wochen-Anstellung mit Annen-Dekoration veranstaltet zum Sonntag das Breslauer Modehaus aus Adolf Staeck & Co. Schon allein die geschmackvolle Augenreklame zeigte namentlich bedeckt bei Belichtung die Neugestaltung, Bekleidung und besonders die legale Kleidungsähnlichkeit der Firma. Die Schauernsteranlagen waren wirklich sehenswert und wurden seit von einer Schar Schaulustiger besiegert.



Köstritzer Schwarzbier

von Köstritzer Schwarzbier bereitet ist ein ebenso nahrhafter, wie wohlschmeidender Trunk. Das wohlige wärmende Warmbier von Köstritzer Schwarzbier ist ein Genuss. Kein anderes Bier eignet sich so gut hierzu. Machen Sie einen Versuch. Hier das Rezept: 1 Liter Köstritzer Schwarzbier, 1 Stückchen Zimt, etwas dünne geschälte Zitronenzitale und nach Geschmack Zucker. Man bringt das Bier zum Kochen, quirlt indessen zwei Eidotter in $\frac{1}{4}$ Liter Milch und gießt unter beständigem Umquirlen das siedende Bier allmählich zu.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Mag. Markwirth, Bierhandlung, Hirschberg, Warmbrunner Straße 23, Telefon 735, und in allen durch Plakate kennzeichneten Geschäften.

Auflösungsversteigerung.
Dienstag, d. 8. d.
Mitt., vorm. 10 Uhr,
versteigere ich in Ber-
thelsdorf — Hübner's
Gaffhof — öffentlich
meistbietend gen. Ver-
zahlung:

1 Glasvitrine
mit Glassachen,
1 Kommode,
1 elektr. Kocher;
ferner in Grunau,
nachm. 5 U. Kretscham:
1 Jagdgewehr.
Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.

Jahns,
Obergerichtsvollz.
Strauß, Str. 1.

Gheneckklärung.

Die Besoldigung, d.
ich gegen den
Schmiedemeister
Robert Goldberg
in Wernerdorf
am 28. Januar d. J.
ausgesprochen habe,
nehme ich mit Be-
bauern zurück und
warne vor Weiterver-
breitung.

Emilie Groß,
Kaiserswalde.

unge Dame sucht
Unterricht in einfacher

Damenkleidererei

Angeb. unt. M 558
an den "Boten" erbet.

Trauerhüte Crepe, Schleier
Handschuhe
Wilhelm Haufe, Lichte Burgstr. 23

Urssentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den
10. Febr. 27, vormitt.
11 Uhr, werden im
städt. Pfandlokal, Ho-
heitsstraße 1, folgende
Gegenstände zwangs-
weise öffentlich meist-
bietend versteigert:

1. Hirschhund,
1. Wint. ruaniel,
1. Büffel, 1 Armonium

1 Grammophon mit
10 Platten,

1 Harmonium,

1 Kleiderschrank und

1 Was. Kommode,

1 Sofa, 1 elektr. Aug-
lampe u. 1 elek. Krone.

1 Grammophon

mit Platten und

1 Regulator,

1 Sofa,

1 Schreibmaschine,

1 Nähmaschine,

1 Schäferhund,

1 Piano.

Hirschberg i. Sch.

den 4. Februar 27.

Der Magistrat.

Verkaufe:

Serren-Uhr f. 18 M.

1 P. S.-Halbschuh, 42,

für 6 Mark,

Blusen von 20 Pf. an

f. Mädchen v. 15. Ihr.

Strauß 51, I. r.

bei Hirschberg.

Magen-, Darm-,
Leber-, Krebsleiden-
den teilt dankbar.
Geheili. gratis mit, wie
er geheilt. Auch Zucker-
krank erl. Auskunft
Ad. Messner, Berlin
Dresdener
Str. 107

Auflösungsversteigerung.

Dienstag, den 8. d.
Mitt., versteigere ich
meistbietend a. Ver-
zahlung:

in Giersdorf, vormitt.
10 Uhr, Versammlungs-
ort der Bieter: in der
"Brauerei":

1 Regal mit Drogen,
anschließend in der
"Schnecke":

1 Pederwalze,

in Hain, vorm. 11 Uhr,
Berl.-Ort der Bieter:

"Hotel Börscher":

1 Tisch mit 4 Stühlen,

in Ober-Seidorf, nach-

mittags 4 Uhr, Berl.-
Ort d. Bieter: "Vera-
mannbaude":

1 Kleiderschrank,

Stützla,

1 Bettstelle (kompl.)

Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.

Weiß, J.-J.

Ger.-Volla, fr. A.

Hirschberg a. R.

Breslauer Frühjahrsmesse

13. bis 15. März 1927

Sondergruppe:
„Der neue Haushalt“
für hauswirtschaftliche Neuerungen aller Art
(hierfür ermäßigte Mietspreise)

Bedingungen und Anmelde-
formulare durch das
Messeamt, Breslau I

Klavierstimmungen und Reparaturen

werden prompt ausgeführt

Pianohaus Curt Weiß
Greiffenberger Straße 7, Ecke Untere
Promenade. Telefon 201

Eckstein Gold

für 4 eine gute Zigarette!

Der Tabak: Durch die wichtigen Neuerungen in der Kartonagenherstellung — so wurde bereits gesagt — ist ein zulänglicher Betrag für die Tabakbeschaffung zur Verfügung.

Milde soll die Zigarette sein, ohne doch darum läde zu schmecken — das ist der berechtigte Wunsch des geschulten Rauchers. Naturreine, edle Tabake von besonderer Leichtigkeit müssen festhalb reichliche Verwendung finden. Sorten solcher Art sind bei der Bereitung der

Eckstein Gold

in hohem Prozentsatz herangezogen worden, denn wir haben gerade von diesen Tabakarten sehr große Mengen gekauft, die zum Teil schon eingetroffen sind, zum Teil noch verladen werden. Die hohe Qualität der Eckstein Gold ist hierdurch auf lange Zeit sichergestellt.



Daher Raucht
Eckstein Gold
25 Stick zu 1 Mk.

Wir haben uns verlobt

**Ida Busch
Max Röder**

Dentist

Hirschberg, den 8. Februar 1927.

Für die in so reichem Maße gesandten Gratulationen, Blumenspenden und Geschenke zu unserer

Silberhochzeit

sowie unsern lieben Sangesbrüdern u.
Schwestern unsern herzlichsten Dank.

Gärtnermeister Gustav Friedrich
und Frau Hedwig geborene Weise.

Altstadt, den 6. Februar 1927.

Für die überaus zahlreichen Glück-
wünsche, Ehrungen und Geschenke zu
unserer

goldenen Hochzeit

danken wir hierdurch allen herzlich.

Wilhelm Stumpe und Frau.

Hirschberg, den 7. Februar 1927.

Für die vielen Gratulationen u. Ge-
schenke zu unserer

goldenen Hochzeit

danken wir allen aufs herzlichste

Heinrich Anders, Gutsbesitzer,
und Frau,

Wünschendorf, Post Maydorf.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die Kranzspenden
beim Heimgange unserer lieben
Mutter

Marie Kruschak

sagen wir allen unseren

herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, 7. Februar 1927.

Als Lebenskameradin

suche ich auf diesem Wege, da Mangel
an pass. Bekannten, ein gesund., natur-
u. sportbegeist. Mädel, 20—25 J., ev.,
freudenkend u. gebild., aus gut. Fam.,
mit gut. Ausstatt. Bin 29 J., blond,
schl. Fig., ges., ca. 1,70 groß, aus best.
Kaufh.-Famil. u. übernehme in Kürze
altanges. Großh.-Firma m. Baters. Nur
ernstl. Angeb. mit Bild (sofort zurück)
u. Schilderung der näh. Verhältn. unt.
strengst. Diskr. unter F 596 an die Ge-
schäftsstelle des "Boten" erbeten.

Am Sonnabend, den 5. Februar, nachm. 2½ Uhr, verschied nach
langem schwerem Leiden unsere treusorgende, inniggeliebte Mutter,
Großmutter, Schwiermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine Wildner

geb. Beer

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen schwerzerfüllt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschdorf, Friedeberg a. Qu., Bad Warmbrunn,

Görlitz, den 7. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Febr., nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause Hirschdorf, Warmbrunner Straße 58 aus statt.

Reiche Ausländerinnen,
verma. deutsche Dam.,
wunsch. Heir. Stabren,
Berlin 118, Stolpischestr.

Herrina
vom Bahnhof bis
„Drei Berge“
verloren.
Gen. Belna, abg.
Schützenk. 1. I.

!! Tanz !!

Wer erbetet Tanzunter-
richt für mod. Tänze?
Anges. unt. R 534
an den "Boten" erbet.

Für die liebevollen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Heimgange
unseres teuren Entschlaufenen, für
die herrlichen Kranzspenden u. das
zahlreiche Grabgeleit von nah und
zahlreiche Grabgeleit von nah u. fern

innigsten Dank.

Besonderen Dank Sr. Erlaucht
dem Herrn Reichsgrafen Schaff-
gotsch, den hohen Herren Vorgesetz-
ten und Kollegen, den Beamten des
Kameralamtes und der Badever-
waltung von Warmbrunn, sowie
der Abordnung der Freiw. Feuer-
wehr von Boberröhrsdorf für die
leute Ehrung.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Hedwig HaynBad Warmbrunn, Friedrichsbad,
den 6. Februar 1927.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Nach einem Leben voll Arbeit
verschied Sonnabend, früh 8 Uhr,
sanft nach kurzem, schwerem Leiden
unsere inniggeliebte, gute, treusor-
gende Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und
Tante,

Frau verwitwete

Ernestine Fischer

geb. Rehler

im 61. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Altstadt i. R., Blumendorf,
Giersdorf i. R. und Giehren,
den 6. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 9. Febr., nachmitt. 1 Uhr statt.

Sonnabend, vormittags 10½ Uhr,
starb nach kurzem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere liebe, gute
Mutter u. Schwiermutter, Groß-
und Urgroßmutter, Frau

Auguste Schwarzer

geb. Küngel

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille
Teilnahme an der trauernde Gattin

Karl Schwarzer
nebst Kindern und Enkelkindern.

Arnsdorf, 5. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, d.
8. Februar, nachm. 2½ Uhr, von der
Leichenhalle aus statt.

Sonnabend, den 5. Februar, ent-
schied nach kurzer Krankheit Frau

Ernestine Schmidt

geb. Ende

nach einem arbeitsreichen Leben von
84 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
August Ende als Bruder.

Steinselissen, Krummhübel,
Arnsdorf, Breslau, d. 7. Febr. 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag,
nachmittags 3½ Uhr, von der Evan-
gelischen Leichenhalle in Arnsdorf
aus statt.

Zur Konfirmation

reichste Auswahl in
Kleidersammelten,
Kleiderstoffen
in weiß und farbig.

Fertige Konfirmanden-Anzüge

in schwarz, blau und farbig.

**Reste-
Handlg. A. Kühnel**

Inh. A. Seibl

Pfortengasse- und Priesterstr.-Ecke

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Trauerhüte in größter
Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Ca. 20. Februar erscheint!

Das allgemein beliebte
Tanz-Album

Band 5 - Uhr-Tee Band 8

Preis 4.00 Mark
enth. unter and. Barcelona
Lied von Angelin, Glückl.
Stunden, Wer hat blos
den Käsez. Bahnhof gerollt
u. v. andere.

Vorbestellungen nimmt schon jetzt entgegen.

Ernst Baumgart
Buch- und Musikalienhandlung
Hirschberg i. Schl. Ziederhaus
Fernruf 317. Postscheckk. Breslau 52621

Formulare! Plakate!

Mitteilungsböcke

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.

Ausweis für Stellenvermittler

Erdbeer-Bowie

Expresskarten

Fieberkurven

Fremdenzettel für die Stadt

Fremdenmeldezettel (Steilz)

Gelbhinterlegungsscheine b. Amtsger.

Glückspiele nicht gestattet

Guter Mittagstisch

Herzlich willkommen

Impfscheine

Jede Arbeit an beweglich. Trickwerken

Kostenanträge

Kontobüchel

Kubiktabellen

Laden zu vermieten

Lehr- und Prüfungs-zeugnisse

Lehrverträge

Lehrbriefe

Liefercheine

Logis zu vergeben

Man bitte nach Gebrauch

Maul- und Klauenseuche

Männliche Personen unter 17 Jahren

Mietverträge

Mietzettlings-Bücher

Möbel- und Nachzverträge

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Nachlass-Inventar

Preistafel für Lebensmittel

Preistafel für Milchprodukte

Preistafel für Pferdefleisch

Preistafel für Gemüsehändler

Prozeßvollmachten

Quittungsböcke

Revisionsbücher für Vierdruckapparate

Rechnungen

Rentenquittungen

Ruhezeit im Gastwirtsgewerbe

Schüler-Abschlußzeugnisse

Schulabgangs-Zeugnisse

Schweinschlächten

Slatzettel

Speisenkarten

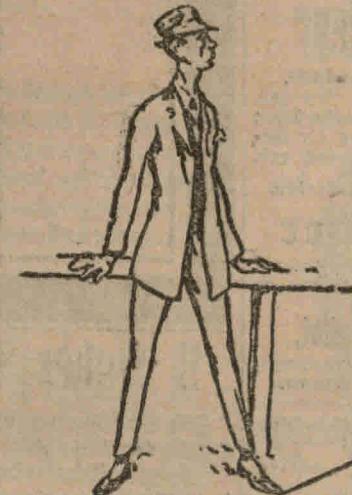
Stundenpläne

Toilettetafeln: Damen — Herren

Sämtliche oben angeführten Drucksachen
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Er hatte keine Zeit und Lust, Sport zu treiben.



Darum sieht er auch aus wie
ein wandelndes Gerippe.

Machen Sie nicht auch diesen
Fehler, indem Sie Ihren Körper
vernachlässigen! Treiben Sie
Gymnastik! Abends in Ihrem
Heim oder Junggesellenstübchen
bieten sich bestimmt einige
freie Minuten.

Wir zeigen Ihnen auf anregende,
interessante Weise, wie man
Gymnastik treibt mit unserem
Lehrgang „Bleibe jung, werde
stark und gebrauche die Faust.“
welchen wir in 100 Bildern
unserer neuen Cigarettenmarke

Boxer zu 4.-8 bei-
fügen.



Bild
31

CASANOVA

BOXER 4-8

extra mild und gut.

Gelbverkehr

200 M.

auf Schuldenfr. Land-
haus, 4000 RM. Ge-
eignet, bei st. Ver-
zinsung sofort, d. 1. 9.
auf 6 Monate gesucht.
Angeb. unt. G 575
an den „Boten“ erbet.

500-600 Mark

von Selbstgeb. gesucht.
Erlöschkeit vorhanden.
Angeb. unt. R 210
an den „Boten“ erbet.

8-10000 RM.

aus Privathand auf hiesig. Geschäftegrund-
stück zur zweiten Stelle sofort gesucht.
Feuertage 60 000 Mark.
Angebote unter B 570 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

4-5000 Mark

zur Ablösung der erst.
Hypothek auf großes
Geschäftsrundstück v.
Selbstgeber sofort gesucht.
— Vermittelung
verboten.

Angeb. unt. H 580
an den „Boten“ erbet.

500 Mk.

vom Selbstgeber sofort
zu leihen gesucht bei
3-5 Proz. Monatszsl.
und reeller Sicherheit
auf kurze Zeit. Rück-
zahl v. Nebenleistung.

Angeb. unt. Z 568
an den „Boten“ erbet.

500-1000 Mark
auf erste Hypothek für
schuldenfr. Grundstück
s. bald v. Selbstgeb. net.
Angeb. unt. S 563
an den „Boten“ erbet.

Bankvertretung für Hypotheken

in jeder Höhe
auf Landwirtschaften u. städt. Grund-
besitz ohne Vorschuß von 6 Prozent an.
Buchholz, Landeshut, Bahnhofstr. 29.
Sprechstunden 9-12 Uhr vormittags.

Nachweislich gutgehendes

Gehofladen-Geschäft

über Laden gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angeb. erbeten unter D O 6466 an Rudolf
Mosse, Dresden.

300 RMK.

bei vollkommen Sicherheit g. höchste Binsen
res. Berügt. f. kurze Zeit sofort gel. Müs-
zoblinna nach Über-
einfu. Ana. u. K 490 a. d. "Vöten" erbet.

2000 Mark

dur 1. Stelle auf Ge-
schäftsgrundstück (neue
Gebäude) 2 bis 5 Jhr.
baldigst gesucht.

Angeb. unt. A 591
an den "Vöten" erbet.

Grundstücke
Angebote

Öffentöpferei

bei geringer Anzahl.
zu verkauf. Material
zum Weiterarbeiten ist
vorhanden.

Angeb. unt. V 566
an den "Vöten" erbet.

Kleiderrei
in beleb. Gebirgsur-
ort verlässtich.
Angeb. unt. J 577
an den "Vöten" erbet.

Herrschaffliche

Villa

an der Talbahn gel.
sofort bezlebar, 6 S.
at. Garten, günstig z.
verl. Näh. u. L 579
an den "Vöten" erbet.

1 Paar f. schöne, gut gepflegte braune

Pferde,

ausgezeichnete Läufer,
wegen Besitzerwechsel preiswert zu
verkaufen. Zuschriften unter P 583
an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbet.

Zwei kräftige
Arbeitspferde
zu verkaufen — ge-
sund, innen fehlerlos.
Hedemann,
Trämmendorf i. R.
Nr. 2.

Ein Paar schwere,
5-jährige
Schimmel,
belg. Schlag u. fehlerfrei,
vau. f. Brauerei
u. Speditionsfuhrwerk
zu verkaufen.
Michelsdorf i. Niss.
Nr. 21.

Grundstücke
Gesuche

Suche eine
kl. Landwirtschaft
oder Gathaus
ver bald zu pachten.
Kauf nicht ausgeschlossen.
Agenzen verboten.
Angeb. unt. U 521
an den "Vöten" erbet.

Tiermarkt

Eine hochtragende
Nubkuh
steht zum Verkauf.
Grunau Nr. 20.

Junge Nubkuh,
hochtragend. verkauft
Richard Hainke,
Gutsber. i. Sol.
Hotel "Schwan".
Junge neuweltene

Kuh

preiswert zu verkauf.
Hermsdorf u. R.,
Warmbrunn, Str. 12.

Absatzferkel

zu verkaufen.
Dominium
Neukemnitz i. R.

Lehrling

Tägl. bis 10 Mark
zu verdienen. Näh. im
Projekt m. Garantie-
schein. — Viele Dan-
schreiben!
Joh. v. Schulz, Adr.
Verlag Köln 928.

Ständige
Bäckerei- und Wurst-
sche. Sonntags gesucht.
Angeb. unt. O 560
an den "Vöten" erbet.
Jüng., unverh., zuverl.

Chauffeur

ger sofort gesucht.
Angebote mit Bewill.
und Gehaltsansprüchen
unt. V 522 an die Ge-
schäftsst. d. Vöten erbet.
Tüchtigen, zuverläss.

Kutscher

guten Pferdebesitzer,
mit guten Beugnissen
sucht für bald

W. Machol.

Tiefbau-Unternehmer
Bad Warmbrunn.

Chel. Laufbürosche,
15—16 Jahre, sofort
gesucht. Seewald,
Schützenstraße 2.

Einen Burschen
von 17—18 Jahren zur
Landwirtschaft sucht f.
bald

Paul Hilscher,

Nöhrdrach.

An mein. Kolonial-
waren- und Dorfge-
schäft findet am 1.
April 1927 ein

Lehrling

mit guter Schulbildung,
aus achtbarer Familie,
Aufnahme.

Schriftl. Angebote
erbeten an

Christian Kasper,
Laudan i. Schles.

Einen Lehrling
nimmt an
A. Schwedler,
Schmiedemeister,
Tiefharimannsdorf.

Stellengesuche

männliche

Möbelbinder,
21 Jahre, sucht Stell.
evtl. als solcher in ar.
Kaufhaus, Villa oder
Krankenhaus, f. fest.
w. auch Krankenwagen
übernommen. — Güte
Beurteilung vorhanden.
Gest. Auftr. an
Bolinak,
Breslau 16,
Fürstenstraße 109.

19. Konditorgehilfe
19 Jhr., sucht Stell.
für bald oder später.

Angeb. unt. R 562
an den "Vöten" erbet.

Anzeigen-Vertreter

für die Provinz Nieder-Schlesien

sucht Groß-Verlag für ein offizielles,
amtliches Verlagswerk. Die Tätigkeit ist
eine durchaus vornehme und bietet
außerordentliche Verdienstmöglichkeiten.
Nur repräsentationsfähige, gewandt auf-
tretende u. in der praktischen Werbearbeit
erfahrene Herren, die ihre Qualifikation
beweisen können, wollen sich unter
Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und
Erfolge melden. Ausführliche Bewer-
bungen an Postlagerkarte Berlin SW 19

!! Hoher Verdienst !!

Für den Vertrieb direkt an Private meiner
gesetzl. geschütz., zum D. R. P. angemeldeten
Konzert-Violin-Duett-Zither "Fidola"
sucht für den dortigen Bezirk tücht. General-
vertreter, der möglichst über einen größeren
Stab Untervertreter verfügt.

Josel Fischer, Musikinstrumentenfabrik,
Brunnbohra i. Sa.

Jung. Kaufmann,
19. (Kristallbranche),
f. Silla, v. bald od. sp.
auch als Volontär.
Angeb. unt. O 560
an den "Vöten" erbet.

Aelterer, solider
Kaufmann sucht
Übernahme von
Haushaltung.
oder ähnlicher
Betätigung.
Ang. n. O 582
an d. "Vöten".

Baugeschäft

sucht Herrn,

welcher als Heimarbeit bald Zeichnungen
und Kostenanschläge anfertigen könnte.
Angebote unter W 589 an den "Vöten" erbet.

Zimmerpolier, Anf.
30er, firm im Abbund,
sucht Stellung als
Platzpolier
oder Blähmeister.
W. Angeb. u. W 567
an den "Vöten" erbet.

Suche für meinen
Sohn eine

Lehrstelle
in Buchdruckerei.
Will. Opitz,
Ober-Hirschberg,
Güllner-Kolonie 9.

Suche f. m. Sohn
arb. u. fröß. tüchtige
Lehrstelle
als Schuhmacher
auf dem Lande.
Ana. u. Nr. 100 post-
lief. Berthelsdorf, Kr.
Hirschberg.

Günige
Dienstmädchen
für 15. 2. 1927 gesucht.
Meldung

Oberlin
Gelände Buchwald
i. Niedersch.

Suche zum 15. Febr.
ein tüchtiges, ehrliches

Dienstmädchen
in Landwirtschaft, mit
Familien-Anschluß, b.
bohem. Lohn.
Ernst E. Dittrich,
Liebhändler,
Großdörfel (Vierges.)

10 bis 15 RM. täglich

verdienen tüchtige Damen und Herren durch
R. Kadelbach, Neuh.-Berit., Glogau Schl.

Sohn achtbarer Eltern kann v. 1. April
bei uns als

Zeichner-Lehrling

eingetreten. Nur intelligente junge Leute m.
gt. Handarb. u. Zeichn. woll. sich meld.
Heine & Seifert,
Maschinen- u. Dampfkessel-Armatur-Fabrik.

Röstkaffee
stets frisch
gebrannt
A. Scholtz

Dienstmädchen

17—18 Jahre alt, in
Gutsverwaltung und
am 15. 2. gesucht.

Gutsdorf,
Seitendorf Nr. 123.

**Intelligentes,
junges
Mädchen**
für Verkauf und
Haushaltserbeiten
sofort gesucht.
Gebrüder Basse,
Markt 14.

Siehe ein sauberes,
fröhliches
Mädchen
für Küche und Haus.
Gutshütte
„Dammhütte“,
Bad Warmbrunn.

Netteres, solides u.
kinderliebes

Allzimmädchen
m. at. Kochkenntnissen
am 1. März gesucht.
Kraut, Bischauer,
Hofberg, Markt 2,
Vorstellung im Geschäft.

Siehe zum 1. März
eines fröhlichen
Mädchen

welches im Kochen u.
alle Handarbeiten bes-
wonders ist. Erwünscht
wäre etwas Kenntnis
im Nähen und Kleben
an Kindern.

Gesuche mit Gehalts-
ansprüchen, beauftragt.
Zeugnisabschriften und
Portraitbild zu richten an

Kraut, Pfarrer
Dr. Trommel,
Berlin-Wilmersdorf,
Mohrstraße 44.

Ehrliches

Landmädchen

welches melden kann
u. sämtliche Landarbeit
verleiht, ebenfalls ein
fröhliches

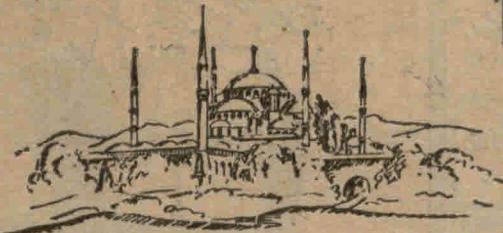
Wirtschaftsgehilfe
welcher alle landw. Ar-
beiten versteht u. auf
machen kann — beide
am 15. 2. gesucht.

Kraut, Angeb. sind zu
richten an

Fritz Mudrich,
Klein-Berken
bei Berlin.

**Es liegt am Tabak.**

Darum arbeiten für uns
im Orient beim Einkauf
und der Bereitung unserer
Tabake weit mehr Menschen
als in unseren gesamten
deutschen Betrieben.



Halpaus Mocca

die besonders gute, daher besonders preiswerte
5 Hq. Cigarette.

Stenotypistin

(mindestens 200 Sylb. in d. Min.), gewandte
Maschinenschreiberin, s. meine hies. Zentrale
gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich aus-
führlich um. Einreichung von Zeugnisabschriften
bewerben.

Max Lehmann, Furnierfabrik, Görlitz,
Rauschwalder Straße 53/54.

Ehrliche, saubere

Frau

oder Mädchen
zur Führung eines
frauenlosen Haushalts
gesucht.

Angeb. unt. E 573
an den „Boten“ erbet.

Kinderl. Alleinmädchen
zum 1. März gesucht.
Dr. Studentat Ostf.,
Grunewald 1. R.,
Warmbr. Str. 71,
d. eiserne Tor von 69.

Dienstmädchen

in Landwirtschaft für
bald gesucht.
Paul Hainke,
Voigtsdorf 16.

Siehe zum 1. 3. 27
Stellung als
Knechtin
in einem ar. Betriebe
oder Voglerhaus.
Angeb. erbet. an
Wilhelmine Steinin,
Breslau, Kärrascher
Straße, Offizierskasino
Reit.-Regt. 7.

Eckladen

mit anschließender Wohnung u. Zubehör.

bis jetzt Drogerie,
per 1. April d. J. zu vermieten
Hermsdorf-Kyn., gegenüber Liebes Hotel.
Näheres bei Paul Sensch, Elektro-Geschäft,
Hirschberg, Greiffenberger Str. 10.

2 möbl. Zimmer

sucht zum 1. März Ehepaar, mögl. zwisch.
Bahnhof und Markt. Nachgelegenheit, elektr.
Licht erwünscht. Preisangebote unt. U 587
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wertausch?
Viete an in Hirschberg in Schlesien,
dicht am Markt:
Laden mit 2 größeren Schaufenstern u.
Nebenräumen u. dazugehör. schön. Dreizimmer-Wohnung in demselben Hause.
Brauche 3—4 Zimm., Werkstatt m. Lager-
räumen. Gegend gleich.

Angebote unter II 576 an den „Boten“ erbet.

Bitter - Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacksrichtung
A. Scholz

Siehe ein sauberes,
fröhliches

Mädchen

oder Dienstmädchen,
sucht in Landwirtschaft,
Voigtsdorf Nr. 222.

Wege längerer Erk.
unseres lieben Mäd-
chens suchen wir für b.
oder 15. Februar ein
einfach. Mädchen
als Stäbe mit Nam.
Anschlag, nicht unt. 20
Dauern. Ges. An. u.
U 535 an den „Boten“
erbeten.

Mädchen

für Haus- und Land-
wirtschaft sucht
Selma u. der
Arnsdorfer Bleiche.

Stellengejagte
weibliche**Lehrstelle**

für 16jährige Mädchen
mit Einemms. u. Han-
delschulbildung in
Bureau od. Geschäft, s.
bald oder später ges-
ucht.

Angeb. unt. A 569
an den „Boten“ erbet.

Arbeit. Mädchen

sucht Stellung zum 1. 2.
zu 2 Renten.
Angeb. unt. B 900
vorab. Hirschberg.

Besser. Mädchen

20 Jahr., sucht Stellg.
zum 15. 2., hellbl. grüne
Schneiderin u. Weißha-
kennin, u. auch Stirn-
in allen hässlich. Ab-
holen sowie im Hör-
Angeb. unt. D 572
an den „Boten“ erbet.

Stütze

perfekt im Kochen und
Haushalt, m. at. Beju-
gungen, 22 Jahre, evgl.,
solide, sucht Stellung
ab 1. 3. in ar. Haush-
alt, Sanat. o. Vogel-
hans.

Gil. Angeb. an
Marie Bongay,
Bückau-Meinburg,
Offizierskasino,
Alt-Nest. Nr. 7.

Kräutein

26 Jahre alt, erfahrene
im Kochen, Bakteri-
Wäschebch., Platz an u.
Nähern. Immunreinig-
Beauflicht. arbd. Kind-
sucht Stelle in guten
Hause (Vertreuernd).
Mädchen müsse vor-
handen sein.

St. Ange. u. D 594
an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Gaalberg i. R.
Sofort zu vermieten:
Neu erbautes

Landhaus

(Einfamilienhaus), el.
Licht, Wasser-, Bad
usw. Nördliches
Gebirgs-Bande,
o. S. Böh'me, Breslau 1
Blücherplatz 17/18.

Bes. Abnahmestelle
schöne
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche wegen Umbau zu vergeben.
Angeb. unt. C 571
an den "Boten" erbet.

An Grünhübel
2 oder 3 möblierte
Zimmer
evtl. m. Küchenbenutz.
dauernd zu vermietet.
Angeb. unt. Z 590
an den "Boten" erbet.

Laden

für eingereicht. Raigart-
u. Zigarettengeschäft
einkhl. Inventar — sofort
wert zu verkaufen.
Angeb. unt. S 525
an den "Boten" erbet.

Mietgesuche

Geschäftsührer f. b.
möbl. Zimmer für
dauernd.
Angeb. unt. N 559
an den "Boten" erbet.

Werkstatt
Stube u. Alkove gegen
ebenholz. Nähe Bahnhof Hirschberg-West.
Angeb. unt. F 574
an den "Boten" erbet.

2 leere Zimmer
in Hirschberg gegen
Abstand-Zahlung ge-
sucht.
Angeb. unt. V 528
an den "Boten" erbet.

Anthroposophische Gesellschaft

2 öffentliche Vorläufe von Herrn **Rektor Bartsch**, Breslau
Mittwoch, den 9. Februar 1927, abends 7.30 Uhr

Vom Wesen u. der Bestimmung des Menschen

Donnerstag, den 10. Februar 1927, abends 7.30 Uhr

Die Mission der Völker u. die Sendung Deutschlands

In der Aula des Gymnasiums. ... Ende 9 Uhr abends
Eintritt 0.50 und 1.00 Mark, auf Wunsch Freikarten!!!!!!
Aussprache! Aussprache!

Drei gut möblierte Zimmer,

Küche, Entree, elektr. Licht, 1. Febr. zu verm.
Schlesbahnstraße Nr. 4.

Gehöre, sonnige 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, inmitten der Stadt,
gegen 4- bis 5-Zimmer-Wohnung
zu tauschen gesucht.
Angebote unter N 581 an den "Boten" erbet.

**Verein für das Deutschtum
im Auslande**
Ortsgruppe Hirschberg i. Sch.

Zur Hauptversammlung

Dienstag, den 10. Februar 1927,
abends 8 Uhr, im Hotel "Drei Berge",
beehrt sich die verehrten Mitglieder ergebnis-
einzelnen.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungs-
legiz. Vorstandswahl, Aussprache.

Hirschberg i. Schles., den 6. Februar 1927.
Der Vorstand.
Dr. Haedle.

Stadt-Theater Hirschberg.

Dienstag, 8. Febr., abends 8 Uhr:

Schlesisches Landes-Theater.**Der Sezige**

"Lustspiel in 5 Akten von Molére.
Karten 2,00, 1,50, 1,00 Mark in der
Röbelschen Buchhandlung.

Hotel 3 Berge

Montag, den 7. Februar:

Lustiger Abend
der bekannten, beliebten Vortragstänzler!
Irene Fidler!
Neues Repertoire. Anfang 8½ Uhr.
Entree 1,50 Mark.
Vorverl. Havana-Club, "Drei Berge".

Alte Herrenstrasse 3**Spielplan:**

Dienstag, d. 8., bis Donnerstag, d. 10. Februar.

Der entzückende Lustspielschlager

XENIA DESNI

UND

LIVIO PAVANELLI

IN

KOSSEN IST KEINE SÜND'**Die letzte Einquartierung:**

Alles wiegt sich im Takte des melodientröhrenden Operettenschlagers von Edmund Eyster.

In den Hauptrollen:

Xenia Desni

Livio Pavanelli

Vorher der lustige Teil und Wochenbericht.

Beginn: 4, 6, 10 und 8,15 Uhr.

Warmbrunner Lichtspiele

Hotel Preußischer Hof, Bad Warmbrunn, Schloßpl. 1
Programm ausnahmsweise Dienstag und Mittwoch den 8. u. 9. Febr.

Anfang 6 und 8 Uhr an beiden Tagen.

Pat und Patachon als Millionäre, Lasspiel in 6 Akten.
Diese beiden schwedischen Humoristen entwickeln auch in diesen Rollen ihr bekanntes Talent, bei dem Publikum größtmögliche Lacherfolge zu erzielen.

Als Beiprogramm: „Im Reiche Rübezahls mit Schlitten und Schneeschulen“. I. Teil: Wunderbare Wintersportbilder aus unseren heimatlichen Bergen.

Außerdem: Die Odeon mit den neuesten Erzählungen im Bilde.
Für Jugendliche zugelassen! Zur Beachtung: Wie oben schon vermerkt, ist Donnerstag kein Kino, dafür ausnahmsweise a. Dienstag.

Hotel „Zum Verein“

Hermsdorf (Kynast).

Heute Dienstag, ab nachmittags 4 Uhr:

Gr. Damenkaffee

wozu ergebnis einladen

P. Warmbrunn und Frau.

R. d. Z.

(Mil.-Anw.)

Dienstag, 8. 2. 27:

Versammlung

Vortrag d. S. Deutsc-

her u. Nam. Trowitzsch.

Der Vorstand.

Weltpanorama

Diese Woche:

Bremen, Bremerhaven

und Schleswig.

Ein ungewöhnlicher Fall von Ehrlichkeit



trug sich dieser Tage in einem hiesigen Lokal zu. War da einem Stammgäst sein Paletot mit wertvollem Inhalt abhanden gekommen und an dessen Stelle ein weniger guter hängen geblieben. Der Verlierer glaubte, eine absichtliche Verwechslung annehmen zu müssen. Wie erstaunt war er aber, als am nächsten Abend sein Paletot an derselben Stelle hing, selbst der Geldinhalt seiner Brieftasche war unangetastet.

Lediglich eine Schachtel

CASANOVA HAUSORDEN

Cigaretten zu 5,- fehlte und an deren Stelle fand sich ein Zettel, auf dem sich der unbekannte Verwechsler für den seltenen Genuss bedankte, den er sich sonst nicht leisten könne.

Gaststätte „Hubertus“

Hospitalstraße Nr. 17.
Vergessen Sie nicht, das heute Dienstag,
den 8. Februar, stattfindende

Schweinschlachten!

Es laden ergeb. ein Ost. Machatz u. Frau.

Voranzeige!

„Süßes Löchel“

Hermsdorf (Kynast).

Sonnabend, den 12., und Sonntag,
den 13. d. M.:

Bockbierfest

Voranzeige!

Gasthaus „Weißen Löwe“

Hermsdorf (Kynast).

Sonntag, den 13. Februar d. J.:

Gr. Preis-Maskenball.

KL

Heute Montag unwiderruflich
letzter Tag: Rosen aus dem
Süden mit Henny Porten und
Ferrari.

Von Dienstag, den 8., bis einschl. Donnerstag,
den 10. Februar. Beginn täglich 4 Uhr:

Die spanische Tänzerin

Ein abenteuerlicher Roman in 8 Akten. Spanien! Das Land wilder Sinnlichkeit, heißer Farbenfreude und zügellosen Temperaments! Die südliche Sonne versengt die Landschaft, die den Rahmen zu einem abenteuerlichen Spiel von Leidenschaft und Intrigen bildet. — Die Geschichte einer großen Liebe zieht an uns vorüber. In der Hauptrolle:

P o l a N e g r i

Der zweite Schlager:

Das Parfüm der Mrs. Worrington

Ein mysteriöses Ereignis von Hendrik Kerton. In den Hauptrollen: Stuart Webb, Maria Minzetti, Imogen Robertson, Jack Mylong Münnz.

Über Bord

kommen es.
18500 neue Mehläck
zu dem unerhört billigen
Preis von

69 Pfennig

per Stück, weil angebleicht anstatt gebleicht geliefert. Die Säcke sind fehlerfrei, ungenäht, ohne Stempel- und Farbdruck, auch noch nicht zugeschnitten und eignen sich vorzüglich für Leib-, Bett- und Haushaltswäsche, Bettwäsche, Gardinen, Vorhänge usw. Versand, soweit Vorrat reicht, nicht unter 25 Stück direkt an Private gegen Nachnahme. Verpackung drei. 50 Stück in einer lassenden Länge post-bahnfrei. Garantie für volle Zufriedenheit und la. Qualität, andernfalls Bar-Rückvergütung. Norddeutsches Exporthaus

Inhaber:
Wilhelm Marries, Bremen,
Osterortsteinweg 54

Ozonhaltige

Fichtennadelhadesesse

Dgb 3 Mf. bei 30 Stück

7.50 Mt. franco liefert

Laborat. G. Walther

Halle-Trotha V.

Unsere 3 Spezialitäten!

Kaffee

fast täglich frisch gebrannt

Pfd. 4.40 4.- 3.60 3.20

sorgfältig zusammengestellte Mischungen

Pfund 8.- 7.- 6.- 5.- 4.40

Bitte machen Sie einen Versuch, Sie werden dauernder Kunde.

Tee

Kakao

mit hohem Fettgehalt und vorzülichem Geschmack

Pfund 1.60 Mark

Versand nach auswärts spesenfrei.

Aulich & Nieborowski Hirschberg Bad Warmbrunn

Kommen Sie nicht zu spät!
Noch 2 Tage, dann ist Schluß!

Nur

Dienstag u. Mittwoch

können Sie noch die Vorteile
im

Inventur-Ausverkauf

im



ausnutzen.

Inventur-Verkauf

bis 15. Februar

Nur Qualitätswaren!

Bei sofortiger Zahlung!

Auf alle
Waren
10%
Rabatt

Auf sämtl.
Winter-
waren
20%
Rabatt

Deutsches Sporthaus
FERNSPRECHER 149 HIRSCHBERG / SCHL. DAHNSHOF STR. 34

Erstes und einziges Herren-, Reise- und Sportartikel-Spezialhaus am Platze.

Gegründet 1903

Gesangbücher,
Gebetbücher,
Bibeln, Testamente
in allen Pädagogen
vorrätig

H. Springer's
Buchhandlung.

Die Tasse
Kaffee
die ich bei
A. Scholtz
probierte, war
vorzüglich

HONIG
goldklar, hell, Blenenschlenderhonig, gar, retn, Vinde durchschm. 10-Pfd.-Eimer 10,50, halbe 6,50, aus Vindeklasse 12,90 beginn. 7,80 Mk., frk. Nachn. Nevers einst. Urt.: "Wirtt.", ausges. ähnl. Vorzügl. von mir, erh. Selbig, Dessau 65, Kraatzke, 9.

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35% igen "Gärtner's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leid so gründlich besiegt, daß auch die natürlichsten wie erwarteten Nachslüge bis heute ganz ausgeblichen sind. Baumantimine 9.—Std. 80 Pg. (15% ig), Ml. 1.—(25% ig) und Ml. 1.00 (35% ig, stärkste Form). Dazu "Adoch-Greme" à 40, 65 und 90 Pg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Verlangt nur
Speiseleinöl Spreegold
Das gesunde, heilkräftige Nahrungsmittel

60 mild
pikante
schöne
prima
Roll-
Franko:
Mops u. 60 Delikatess
oder Bismarckzus. 6½ M.
100 Delikatess
Salzhof. 6 M. ! 250
14 M. 400 - 20 M.
Dose 50 ff marinierte Bratheringe 4½ M.
E. Degener, Konstabr. u. Fischerei, Swinemünde 56.

Antiquitäten

Möbel, Glasservanten runde Tische, Schränke, einzelne Stühle, sowie Porzellan, Stikkereien, Klingenläufe, Teppiche (Persers und handgestickte), Kupferstücke zu kaufen gesucht. Anschriften unter
15 an Alla-Ana.-A.-G., Berlin.

Trinkt Altheider
Prinzenprudel.
Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
gräbtl., Hirschbg., Suhl.
Telephon 748.

Gäuml. Roh-Zelle
kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Del. Burgstr. 16.